Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 59 (1950)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.– pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 9.–, vierteljährlich Fr. 5.–, monatlich Fr. 2.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 5 86 90. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S. A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 17 Basel, 27. April 1950 Erscheint jeden Donnerstag 59. Jahrgang 59e année Paraît tous les jeudis Bâle, 27 avril 1950 **No 17**

Transfer- und Zollprobleme

Wir haben kürzlich an dieser Stelle darzulegen versucht, dass eine Erhöhung der Zollbelastung den Interessen unserer Aussenwirtschaft und des Fremdenverkehrs diametral zuwiderläuft. Dabei sahen wir bewusst davon ab, das Zollproblem in allen seinen Aspekten zu beleuchten. Im Sinne einer Vertiefung des bereits über die aktuellen Probleme unserer Aussenhandels- und Zollprobleme Gesagten, möchten wir uns mit diesem wichtigen Fragenkomplex, der in der wirtschaftspolitischen Diskussion der unmittelbaren Zukunft im Vordergrund stehen wird, noch etwas näher auseinandersetzen.

Gefesselter Aussenhandel

Der gesamte Aussenhandel mit Europa ist mit wenigen Ausnahmen in Devisenrestriktionen gefesselt. Aber auch zahlreiche überseeische Gebiete leiden an einem „Dollarmangel" — ein Mangel, der nur behoben werden kann durch Exporte und Dienstleistungen nach der Schweiz.

Unser Zahlungsverkehr mit den Ländern mit gebundenem Zahlungsverkehr hängt deshalb, praktisch gesprochen, von den Importmöglichkeiten der Schweiz aus diesen Ländern ab.

In der *Schweiz* zeigt der *Export* seit einiger Zeit rückläufige Tendenz. Dafür sind eine Reihe von Gründen massgebend. Da ist zunächst darauf hinzuweisen, dass der gewaltige Importbedarf in den Jahren unmittelbar nach dem Krieg heute weitgehend befriedigt ist, weshalb in den letzten Jahren die Importe, als Folge der zunehmenden Sättigung des schweizerischen Marktes sukzessive zurückgingen. Mit der wirtschaftlichen Erholung der andern Länder, macht sich im Export auch die Konkurrenz der ausländischen Produzenten wieder stärker bemerkbar. Sodann bewirkten die rückläufigen Importpreise eine wertmässige Schrumpfung der Importe. Endlich sind als Ursache des Exportrückganges auch die Bestrebungen zahlreicher Länder zu nennen, die Importe aus der Schweiz einzuschränken und nur jene Waren zu bevorzugen, die sie als besonders wichtig erachten. Die Reduktion der Importe aus den erwähnten Gründen und die Diskriminierung schweizerischer Waren bilden somit die Hauptursachen des Exportrückganges.

Gegenüber der nachfragebedingten Importschrumpfung ist kein Kraut gewachsen. Alles was der Staat tun kann, ist, sich einer *liberalen Einfuhrpolitik* zu befleissigen, d.h. den Importen keine künstlichen Hindernisse in den Weg zu legen, damit unsern Handelspartnern die Beschaffung von Schweizerfranken nicht unnötigerweise erschwert wird. Würden wir uns abschliessen, so müssten sie ihre Importe aus der Schweiz noch mehr drosseln. Eine restriktive Einfuhrpolitik wäre somit ein gefährlicher Bumerang.

Die Zollschutzinteressenten regen sich

Die offene Tür der Schweiz ist aber nicht in allen Kreisen gern gesehen. Verschiedene Inlandindustrien befinden sich in einer gewissen Bedrängnis, weil heute aus verschiedenen Ländern, so z.B. neuerdings aus Deutschland, wieder Waren eingeführt werden, die wesentlich billiger sind, als die der inländischen Produktion; dies besonders auf Gebieten, wo neue Produktionen aufgenommen oder bestehende stark erweitert wurden. So laufen denn heute in Bern wieder zahlreiche Hilfsgesuche ein, die eine Drosselung der Importe durch Wiedereinführung oder Verschärfung bereits bestehender Einfuhrrestriktionen verlangen. Solche Massnahmen wären heute *verfrüht*. Die Beschäftigungslage ist immer noch gut, was auch daraus hervorgeht, dass wir heute noch erhebliche Kontingente ausländischer Arbeitskräfte benötigen. Zudem ist zu beachten, dass jegliche Importrestriktion *automatisch* den Transfer der „Invisibles", den Export und den Fremdenverkehr hemmen.

Der Kampf gegen die Diskriminierung

Wenn ein Land für seine Importe nur eine bestimmte Devisenmenge zur Verfügung stellt, so muss der Export nach diesem Lande zwangsläufig eine Beschränkung erfahren, wobei gewisse Länder nur Interesse für bestimmte Produkte zeigen. Gegenüber diesen einseitigen Bezugswünschen muss die Schweiz verlangen, dass der *traditionelle Export*, und zwar *auf allen Gebieten aufrecht* erhalten werden kann. Dieses Verlangen ist deshalb berechtigt, als die less essentials mindestens so stark gefragt sind, wie die essentials. Nicht die Kunden, sondern eine *bewusste* staatliche Politik will die less essentials fernhalten. Wir haben es hier mit einer ganz bestimmten *Schutzpolitik* zu tun, die sich hinter dem Deckmantel der Devisenzwangsbewirtschaftung verbirgt und gegen die wir uns zur Wehr setzen müssen. Wenn nämlich einmal ein Markt verloren geht, so ist es schwierig, ihn später wieder zu gewinnen. Der Kampf für die traditionelle Struktur unseres Exportes bildet deshalb eine der zentralen Schwierigkeiten, die wir zu überwinden haben.

In der Verteidigung der traditionellen Exportstruktur haben wir im Laufe der letzten Jahre, wenigstens im westeuropäischen Sektor, Erfolge zu verbuchen gehabt. Nous ne voudrions pas que l'on nous Es ist auch gelungen, für die „Invisibles", wie Lizenzen, Regiespesen und Dienstleistungen aller Art Zugeständnisse einzuhandeln. Die Partnerländer haben die Tendenz, diese Ansprüche zurückzubinden.

Die Importkapazität als Basis unserer aussenwirtschaftlichen Beziehungen

Kann nach der Rückbildung unseres Exportes mit einem baldigen Wiederanstieg gerechnet werden? Die Prognose lautet ungünstig hinsichtlich jener Länder, mit denen der Zahlungsverkehr bilateral gebunden bleibt. Günstiger sind die Exportaussichten dann zu beurteilen, wenn es gelingt, den Zahlungsverkehr *multilateral* zu gestalten. Ein ernstes Hindernis bildet jedoch die Tatsache, dass die Schweiz die Tendenz hat, im Zahlungsverkehr mit fast allen Ländern aktiv zu werden. Solange sich die Zahlungsbilanz mit einem Lande nicht normalisiert, bleibt die Notwendigkeit des gebundenen Zahlungsverkehrs bestehen, denn die Tendenz zur Aktivität muss durch die Kontigentierung überwunden werden. *Wenn man aber mit allen Ländern die Tendenz zur Aktivität hat, dann ist eben eine multilaterale Regelung nicht möglich.* Eine internationale Verrechnungsmöglichkeit bestünde nur dann, wenn von dritter Seite her Mittel eingeschossen würden. Diese Funktion erfüllt der *Marshallplan*, in dessen Rahmen der Versuch gemacht worden ist, die eingeschossenen Mittel z.T. indirekt auch für die Schweiz verfügbar zu machen durch die sog. „off shore-Käufe". Praktisch hat aber dabei wenig herausgeschaut. Der grossangelegte Versuch, einen Teil der Marshallgelder in ein System der multilateralen Zahlungserleichterungen einzubauen, ist von England stark bekämpft worden. *Unsere Importkapazität bildet nach wie vor die Basis unserer aussenwirtschaftlichen Beziehungen mit den Ländern mit gebundenem Zahlungsverkehr.*

Ohne einem ungebührlichen Optimismus zu verfallen, sind doch auch

hellere Punkte

zu registrieren. Einzelne Länder kommen

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:

Que faut-il penser des plaintes des touristes anglais?

Seite/page 3:

Die Exponenten der Schweizer Verkehrswerbung in Zürich

Comment «on» maintient la vie chère

Seite/page 4:

Perspektiven der europäischen Zahlungsbilanz

Ab 1. Mai erhöhter Milch- und Käsepreis!

Seite/page 5:

Frankreichs „unsichtbarer Export" soll weiter belebt werden

Nouvelles de l'étranger

Seite/page 9:

Zum Kapitel Schweizerische Verrechnungsstelle und Fremdenverkehr

Wohin geht der amerikanische Reise-Dollar?

Chronique valaisanne

Seite/page 10:

Associations touristiques — Aus den Sektionen — Vermischtes

Un problème qui exige la collaboration de l'organisation professionnelle et de l'Etat

par M. F. Tissot

Quel hôtelier n'a pas connue l'angoissant problème du personnel: les difficultés de trouver, au moment voulu, l'employé qualifié, ayant une bonne formation professionnelle?

Il n'est pas nécessaire de s'étendre bien longuement sur cette question connue de chacun. Les milliers d'annonces – annonces souvent répétées plusieurs fois – pour trouver le personnel nécessaire, ainsi que le nombre très élevé d'employés étrangers travaillant dans notre profession prouvent de manière indiscutable que *la formation professionnelle* présente encore de sérieuses lacunes dans notre branche.

Cette situation a certes plusieurs causes dont l'une tout au moins échappe à la responsabilité du patronat; la désaffection constatée durant ce dernier quart de siècle est due principalement à la situation même de l'hôtellerie gravement atteinte par la crise, puis par la guerre. Lorsqu'un métier ne nourrit plus son homme ou tout au moins ne lui donne pas certaines perspectives d'avenir il n'est pas étonnant qu'il n'attire pas la nouvelle génération et même qu'il soit abandonné par certains. Si une crise passagère n'a pas d'effets profonds, puisqu'un employé ayant quitté momentanément sa profession peut y revenir facilement, il n'en va pas de même après une crise aussi longue que celle qui a frappé l'hôtellerie suisse de 1930 à 1946 —. De nombreux employés qualifiés ont dû, souvent bien contre leur gré, choisir une nouvelle profession et ont été attirés par l'industrie. Lors de la reprise du mouvement touristique après la guerre, le besoin de personnel dans l'hôtellerie a été si fort et si immédiat que seul l'appel à la main-d'œuvre étrangère permettait de faire face à la situation. Il ne fallait pas compter sur le retour d'anciens employés travaillant pour l'industrie, alors en pleine activité, voire même en période de suroccupation. Il n'était d'autre part pas possible de faire face au problème par une intensification de la formation professionnelle, les jeunes gens, au sortir de l'école, étant littéralement happés par les offres alléchantes de l'industrie.

Nous avons vu des fillettes qui au sortir de l'école primaire gagnaient davantage que leur père ouvrier ou employé de commerce.

La justification de l'appel à la main-d'œuvre étrangère pendant cette période ne saurait être discutée, malgré l'opposition rencontrée chez certains représentants des employés.

Quelle est la situation aujourd'hui et quel est notre devoir pour préparer l'avenir?

En bref, il est possible d'illustrer la situation actuelle comme suit: Les pouvoirs publics et les professions doivent lutter contre les menaces de chômage par une meilleure organisation de l'orientation et de la formation professionnelles. Notre profession qui est une de celles qui utilisent le plus de main-d'œuvre étrangère doit d'autant plus se préparer à faire face aux conséquences que provoquerait un chômage dans d'autres professions. Il ne fait aucun doute qu'il deviendrait beaucoup plus difficile de maintenir dans le pays de la main-d'œuvre étrangère si des milliers de nos compatriotes d'autres professions étaient sans travail, même si ces derniers n'étaient pas qualifiés pour travailler dans l'hôtellerie.

Le chômage est une plaie contre laquelle chacun doit lutter dans l'intérêt de notre économie nationale aussi bien que sur le plan social. Nous pouvons et devons participer à cette lutte par la formation professionnelle.

Trop d'hôteliers se plaignent souvent de ne pas trouver d'employés suisses qualifiés et ne font rien pour former des apprentis alors qu'ils pourraient le faire. Ils perdent ainsi le droit de se plaindre lorsque, pour lutter contre le chômage, l'Etat leur refusera les autorisations d'engager de la main-d'œuvre étrangère.

Suite page 2, colonne 1

sukzessive einem Zahlungsbilanzgleichgewicht näher. *Belgien* hat nach einem bewunderungswürdigen Aufschwung praktisch auf Zahlungsbilanzrestriktionen verzichtet. Das Land kann sein beträchtliches Zahlungsbilanzpassivum gegenüber der Schweiz aushalten, weil es multilateral das Zahlungsbilanzgleichgewicht findet. *Frankreich* ist auf dem besten Wege, seine Zahlungsbilanz zu konsolidieren. Die Situation in diesem Lande dürfte bald dazu reif sein, die Fesseln des gebundenen Zahlungsverkehrs abstreifen zu können. Die Zahlungsbilanz *Italiens* ist in sukzessiver Konsolidierung begriffen, die mit der Zeit zu einer freieren Gestaltung des Zahlungsverkehrs führen dürfte.

Diese Konsolidierung der Verhältnisse in einzelnen Ländern, hat einen wichtigen *Nebeneffekt*, indem endlich wieder einmal der *Kapitalexport* möglich wird. Dieser ist eine dringende Notwendigkeit, nicht nur vom finanziellen, sondern auch vom Standpunkt des Aussenhandels. Wenn nämlich der internationale Zahlungsverkehr wieder in Gang kommt, dann können die *Friktionen in den Zahlungsbilanzen* wieder *auf natürliche Weise ausgeglichen* werden. Bei freiem Zahlungsverkehr beginnt der *Preis* wieder eine entscheidende Rolle zu spielen. Ein schärferes Kalkulieren wird zur unabweisbaren Notwendigkeit. Mit der Entwicklung zur grösseren Freizügigkeit im Güter-, Kapital- und Personenverkehr gewinnt leider auch das

Problem der Zölle

als verteuerndes Moment im Export neue Aktualität. Es ist bedauerlich, feststellen zu müssen, dass die *Liberalisierungstendenzen* z.T. wieder *durch massive Zollerhöhungen sterilisiert* werden. Diese Erhöhungen sind nicht nur restriktiv, sondern wirken in einzelnen Fällen geradezu prohibitiv. Diese Wirkung wird sich mit der zunehmenden Sättigung der Märkte noch mehr verstärken, so dass wir auch in der Schweiz das Augenmerk mehr und mehr auf die Zollprobleme lenken müssen.

Es ist unschwer vorauszusehen, dass in den nächsten Jahren auf dem Gebiete der *Zollverhandlungen mit dem Ausland* schwierige Fragen auftauchen werden. In der Schweiz fehlt uns die Waffe zur erfolgreichen Führung solcher Zollverhandlungen. Unser Gebrauchszolltarif ist im Verhältnis zu den meisten andern Ländern ausserordentlich mässig. Wir begegnen daher den grössten Schwierigkeiten, von unseren Handelspartnern Konzessionen einzuhandeln. Um in Zollverhandlungen grösseren Stils eingreifen zu können, bedürfen wir deshalb eines *neuen schweizerischen Generalzolltarifes* als Verhandlungswaffe. Der Zolltarif ist das wichtigste wirtschaftspolitische Instrumentarium der Industrie. Er ist aber auch ein *finanzpolitisches* Instrument und zudem ein Instrument der *Schutzzollpolitik*. Die Zolltarifprobleme sind daher sehr komplexer Natur. *Es wäre ein Fehler, wenn man die Revision unseres Generalzolltarifes unter dem Gesichtspunkte der Bundesfinanzpolitik betreiben wollte, dem nur eine sekundäre Rolle zufallen darf. Auch die Frage der Schutzzollpolitik muss zurücktreten, hinter der absolut primären Frage der Schaffung eines Verhandlungsinstrumentes zur Erkämpfung angemessener Zollansätze für den Absatz schweizerischer Waren im Auslande.*

Theoretisch hört sich dies alles schön an, aber praktisch besteht die Gefahr, dass die Schutzfunktion der Zölle ein Übergewicht erhält. Vom intern schweizerischen Standpunkt aus muss daher die Frage der Revision unseres Generalzolltarifes noch einen gewissen Reifeprozess durchmachen.

Fremdenverkehr und Zolltarifrevision

Die vorstehenden Ausführungen lehnen sich an ein sehr klares und die prinzipiellen Gesichtspunkte scharf beleuchtendes Referat an, das Herr *Dr. Frey* vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins anlässlich der *Generalversammlung der Union schweizerischer Handelskammern im Auslande* gehalten hat. Zur Kennzeichnung der Position des Fremdenverkehrs in der Zollfrage scheinen uns noch einige besondere Hinweise erforderlich.

Ausgehen müssen wir von der Tatsache, dass der Fremdenverkehr nur im bilateral gebundenen Zahlungsverkehr sich insofern eines gewissen Schutzes erfreut, als die schweizerischen Unterhändler bei den Wirtschaftsverhandlungen den Tourismus als traditionellen (unsichtbaren) Export behandeln und von unsern Handelspartnern seine angemessene zahlungsmässige Berücksichtigung fordern. Es kann nicht bestritten werden, dass es unseren Handelsdelegationen gelungen ist, nicht zuletzt auch dank des Verständnisses der Industrie, für den Fremdenverkehr beachtliche Devisenquoten zu sichern. Bei multilateraler, d.h. freier Regelung des Zahlungsverkehrs besteht ein solcher verhandlungstaktischer Schutz für den Tourismus nicht mehr. Zollerhöhungen dagegen, die aus fiskalischen oder schutzzollpolitischen Erwägungen Platz greifen, laufen auf eine *Erhöhung unserer Lebenskosten* hinaus und bewirken in vielen Fällen eine *direkte Verteuerung der Gestehungskosten der Hotellerie.* Das trifft für sämtliche Nahrungs- und Genussmittel zu, deren Preise schon heute weit über dem Niveau der Weltmarktpreise liegen und die eine der Hauptursachen der prekären Ertragslage unseres Wirtschaftszweiges bilden. Die gesamte Fremdenverkehrswirtschaft, die nicht bloss die Hotellerie, sondern alle jene direkt oder indirekt vom Fremdenverkehr abhängigen Handels-, Gewerbe- und Industriezweige umfasst und mit der ein grosses Heer von Hotelangestellten und praktisch ein grosser Teil der Gebirgsbevölkerung in enger Schicksalsverbundenheit lebt, muss deshalb *verlangen, dass bei der Frage der Zolltarifrevision nur jene Positionen erhöht werden, die wirkliche Kampfpositionen sind, d.h solche, die man auch in Zollverhandlungen effektiv auszuspielen bereit ist.* Insofern decken sich unsere Interessen mit denjenigen der Exportwirtschaft. *Fiskal- und Schutzzölle aber tangieren die Hotellerie in ihren Existenzgrundlagen.* Die letzteren bilden eine wirtschaftspolitische Diskriminierung, die in unserer Verfassung keinen Rückhalt findet und auch der inneren Berechtigung entbehrt.

Un problème qui exige la collaboration de l'organisation professionnelle et de l'Etat

(Suite de la page 1)

accuse de méconnaître ce que notre profession a déjà fait, grâce aux efforts de la Société Suisse des Hôteliers, pour assainir cette situation. Il est juste de mentionner les efforts et progrès réalisés en faveur du personnel de l'hôtellerie, aussi bien par les contrats, collectifs de travail, conventions de salaires que par la caisse professionnelle d'allocations familiales, qui en trois ans a versé plus d'un million d'allocations familiales.

Sur le plan de la formation professionnelle nous avons, certes, notre Ecole hôtelière, pour laquelle nous avons consenti de gros sacrifices et qui fait honneur à notre organisation professionnelle. Son but est cependant plutôt de former des cadres et de futurs hôteliers, mais cela ne saurait suffire. Que diriez-vous d'une armée qui ne formerait que des officiers et négligerait de former la troupe! Et bien c'est un peu ce que nous faisons, d'une part faute de recrutement, d'autre part fautes de recruteurs ou patrons qui comptent sur les autres ou sur l'Etat pour former le personnel dont ils ont, ou auront, besoin.

Hôteliers, ne laissons pas l'Etat faire ce que nous pouvons et devons faire nous-mêmes. Tout ce que l'Etat entreprend à notre place nous diminue et nous coûte trop cher.

Lors d'une récente conférence convoquée par M. *Chaudet*, conseiller d'Etat, et à laquelle prenaient part les chefs de service intéressés, les représentants des principaux offices communaux du travail ainsi que ceux de l'Hôtellerie et des Cafés-restaurants, nous sommes arrivés à la conclusion qu'il est indispensable de former davantage d'apprentis dans l'hôtellerie.

Adressez vos demandes d'apprentis au bureau professionnel de placement de la Société Suisse des Hôteliers, Avenue du Théâtre 2, Lausanne.

Association Cantonale Vaudoise
des Hôteliers.

Le président: *F. Tissot.*

Que faut-il penser des plaintes des touristes anglais?

La presse quotidienne a reproduit avec une complaisance un peu précipitée, nous semble-t-il, des plaintes à la foi *vagues* et *confuses* que des touristes anglais auraient formulées contre des hôtels suisses. Nous ignorons l'origine de ces plaintes, mais la manière dont elles sont présentées font davantage croire à des erreurs d'interprétation des méthodes suisses qu'à des motifs véritablement fondés.

Quoi qu'il en soit, ces critiques imprécises, répétées par la presse des pays concurrents comme par nos journaux, sont de nature à faire grand tort à l'hôtellerie suisse. C'est la raison pour laquelle nous tenons à réfuter les arguments avancés, nous le répétons, sous une forme qui fait penser au conseil bien connu: «calomniez, calomniez, il en restera toujours quelque chose.»

Les lecteurs des quotidiens protestent

Cette intention n'a pas échappé aux lecteurs de nos journaux et diverses personnes se sont empressées d'écrire aux rédactions pour leur dire combien ces jugements hâtifs paraissent déplacés, lorsqu'on compare *objectivement* les prix des hôtels suisses et ceux des hôtels étrangers.

C'est ainsi que la «*Tribune de Lausanne*» publie une lettre de Mme *E. Stoll-Vaucher*, lettre dont nous reproduisons les passages suivants:

«Vous tous avez, comme moi du reste, parcouru plusieurs pays ces derniers temps et je ne comprends absolument pas cette subite animosité contre les hôtels en Suisse, alors que jusqu'à ce jour, ils (les Anglais, réd.) trouvaient que, chez nous, tout était bon et beau.

Lorsque dans les autres pays, on vous présente une note d'hôtel et je dirai dans n'importe lequel, vous devez donner sur la totalité de la note le 15% que vous ayez des boissons ou des bains. (En Angleterre, les bains sont gratis, mais si vous voulez avoir de l'eau chaude pour votre toilette après 8 h. 30 du matin, ce sera une chose plutôt rare, car tout l'hôtel aura pris son bain et ceux qui n'ont pas la précaution de se lever tôt n'auront plus l'eau chaude nécessaire à la toilette.)

Ils réclament, dites-vous, sur les prix élevés du vin. L'Angleterre doit être le dernier pays à réclamer, car en-dessous de 18 shilling il n'est guère possible d'avoir une bouteille de vin un peu convenable. Le service n'est pas soigné et le personnel n'est pas aussi affable que chez nous, à moins de vous rendre dans un des Palaces ou maison de luxe, mais alors, comparez les prix!

Soit dit en passant, j'ai été cinq semaines à Londres en novembre dernier et une semaine à Paris; je crois avoir moi aussi pu comparer les prix et faire mes petites réflexions et expériences.

Je ne crois pas que ces réclamations soient véritablement fondées, je crois qu'il y a plutôt une campagne hostile faite contre la Suisse, je veux dire contre l'hôtellerie en général, pour une raison que je ne connais pas.» (C'est nous qui soulignons. Réd.)

Le «Journal de Montreux» également ne s'est pas contenté de faire paraître le communiqué dont il est fait mention ci-dessus, mais a publié deux lettres de ses lecteurs. M. *C. A. Chatelanat* écrit entre autres:

«Où que vous voyagiez actuellement, vous pouvez le faire à bon marché si vous le désirez, chez nous également; par contre, si vous désirez voyager confortablement ou luxueusement, vous le payez, et combien, aussi bien en France, Italie, Angleterre que chez nous.

Il faut *comparer ce qui est comparable, et avec renseignements précis* (c'est nous qui soulignons, Réd.) pour ma part, je n'arrive jamais à trouver ces lieux où tout est magnifique et... bon marché. Certaines choses sont meilleur marché d'autres pas.

En été 1949, séjournant à Londres dans un grand hôtel, du genre caravansérail américain, je payais 30 sh. pour une chambre à un lit avec salle de bains, 17 sh. pour un repas mauvais. Chemins de fer, spectacles, sont plus chers que chez nous, et je ne parle pas du prix des vins.

Quant à la question des factures, il est certain qu'un prix global est agréable. Mais à l'étranger, vous devez aussi acquitter moult pourcents, taxes, timbres, etc. Il y a quelques jours, en Egypte, j'étais assailli, et parfois de façon peu agréable, par cinq ou dix employés d'hôtel, et qui ne m'avaient rendu exactement aucun service. Ils étaient, de plus, arrogants.»

D'autre part M. *D. Monnet*, administrateur d'hôtel en France, déclare dans le même journal:

«Les Anglais trouvent les prix en Suisse trop élevés, dit-on? Rassurez-vous, chers collègues suisses, en France c'est pareil. Nous sommes chers, disent-ils? Oui et non:

Non pour la grande majorité d'hôtels et pensions qui s'adressent à une clientèle moyenne, oui, peut-être pour les palaces où la clientèle exige un service et un confort excellents. Là nous sommes chers parce que nos frais généraux atteignent un total affrayant et ce n'est pas notre faute si nos impôts sont surtaxés. J'ai dirigé avant guerre un palace où l'on logeait 250 clients et où il nous fallait 270 employés pour donner satisfaction à une clientèle très exigeante.

Les vins en Suisse sont chers? C'est possible, si on compare les prix avec ceux de France, mais comme nos hôteliers suisse ne peuvent augmenter leurs prix de pension ou de repas que très légèrement, il faut tout de même leur laisser la latitude de percevoir un bénéfice sur les vins, sans exagérer naturellement.

Il m'arrive également de voyager assez souvent et, en 1949, lors d'un voyage en Espagne, j'ai constaté que les prix des palaces à Madrid et Séville étaient plus élevés que ceux pratiqués à Paris et sur la Côte d'Azur.»

La vraie raison du mécontentement

L'on voit par les témoignages ci-dessus ce qu'il faut penser des plaintes formulées. Nous voulons cependant préciser encore certains points. La vraie raison du mécontentement n'est probablement pas dans les prix de pension, les suppléments et les extras, mais dans le fait que l'Anglais ne dispose que d'une *attribution individuelle limitée de devises* et que, depuis la dévaluation, il ne reçoit, pour les 50 livres qu'il obtient au maximum pour un voyage en Suisse, 605 francs suisses au lieu des 865 qui lui étaient octroyés l'été dernier pour le même nombre de livres sterling. Ainsi, de par la *décision du gouvernement britannique*, les ressortissants du Royaume-Uni ne disposent plus, pour un montant égal de livres, que d'une somme en francs suisses de quelque 30% inférieure à ce qu'ils avaient auparavant. Comme pour eux — pour parodier un mot historique — «une livre reste une livre», ils ont l'impression que les prix en Suisse ont, ou renchéri, ou sont disproportionnés par rapport aux attributions.

C'est probablement pour cela que la clientèle anglaise épeluche les notes d'hôtels et s'étonne d'y voir figurer des postes qu'elle considérait comme naturels jusqu'à présent.

Il est probable encore que les *arrangements forfaitaires* vendus par les agences de voyages sont cause de malentendus. Celles-ci font en effet miroiter un «tout compris» qui n'englobe toutefois que le logement, la pension et les taxes y relatives. Mais il y a inévitablement des extras — bain, quand l'arrangement ne porte pas sur une chambre avec bain privé, boissons, etc. — et l'hôtelier a le devoir vis-à-vis de son personnel de compter les suppléments sur ces prestations également. Si l'agence de voyages a promis à l'hôte qu'il n'aurait absolument aucun supplément à payer, on comprend sa déconvenue.

Mais est-ce la faute de l'hôtelier suisse?

Méthode suisse et méthode «américaine»

Nous avons déjà eu l'occasion d'exposer ici qu'il n'y avait une différence essentielle entre ce que nous appelons la méthode suisse et la méthode américaine d'établir une note d'hôtel.

En Amérique l'on pratique véritablement le «tout compris» et le prix de la chambre englobe toutes les prestations fournies par l'hôtel, c'est-à-dire bain, téléphone, service, chauffage, etc. C'est pourquoi, aux Etats-Unis, les prix d'hôtel sont facilement de 2 à 4 fois plus élevés que les nôtres.

En Suisse, par contre, on ne fait payer les *prestations supplémentaires qu'aux personnes qui en font véritablement usage.* Le prix de la chambre ou de la pension représente un minimum.

Les *taxes téléphoniques* paraissent élevées, dit-on, mais elles ne grèvent la note que des clients qui ont recours à cette commodité.

Il en va de même du *supplément de chauffage.* On ne le fait payer qu'aux personnes qui logent à l'hôtel pendant qu'il est chauffé. Ainsi les personnes qui prennent leurs vacances en été n'ont pas à payer un prix plus élevé pour couvrir les frais de logement ou de séjour de celles qui logent à l'hôtel en hiver.

Si le problème des *bains privés* ne se pose pas, puisqu'il existe des prix déterminés pour chambres avec ou sans bain, celui des «bains d'étage» est souvent évoqué. En Angleterre, ces bains sont généralement gratuits. En Suisse ils sont comptés à part pour la simple raison que nos hôtels ne sont techniquement pas équipés pour offrir une telle prestation, qui impliquerait toutefois également une augmentation générale des prix. Il faudrait que nos hôtels disposent d'un plus grand nombre de salles de bain publiques pour que tous les clients puissent, sans inconvénient, profiter d'un tel service. Dans l'état actuel des choses le supplément permet de ne faire payer le bain qu'aux personnes qui en usent et évite une majoration de tous les prix.

Toute autre méthode impliquerait *l'établissement d'une moyenne et renchérirait considérablement le prix de la chambre ou de la pension* pour des clients qui séjournent à l'hôtel sans profiter de certaines prestations et sans avoir besoin d'utiliser tel ou tel service.

La taxe de service

Nous n'insisterons pas sur la taxe de service qui est suffisamment entrée dans les mœurs pour qu'il soit inutile de se perdre en longues explications. Puisque la taxe est portée au compte du client, *il n'est pas nécessaire de donner des pourboires supplémentaires*. Si des employés apparaissent au départ de l'hôte pour le saluer, nous ne voulons voir dans ce geste qu'une manifestation du *service personnel* que les étrangers apprécient particulièrement dans nos hôtels. Il ne saurait être question d'exercer une pression sur la clientèle. Si l'hôte interprète mal ce geste, c'est probablement qu'il est habitué aux coutumes d'autres pays.

Les prix des boissons

Ce sujet est certainement délicat et pour l'aborder il faut partir du point de vue que les boissons ont toujours servi dans l'hôtellerie à compenser des manques à gagner en matière de la cuisine ou à équilibrer d'autres secteurs déficitaires. Le prix des boissons doit être examiné en tenant compte du rang de l'hôtel, du confort et des autres avantages qu'il offre. Il faut aussi considérer qu'en diminuant les prix des boissons l'hôtelier n'en augmentera pas automatiquement la consommation. Dès lors, il doit être assez *commerçant* pour déterminer la limite de prix qui rendra les *boissons attractives sans compromettre son chiffre d'affaires*. Dans ce domaine il y a parfois des exagérations qui font beaucoup de tort à l'hôtellerie.

Il est un point sur lequel on ne saurait trop insister, en ce qui concerne les vins en particulier. C'est celui de la *qualité*. Ce qui est inadmissible, et nous le disons ouvertement car cela se produit de temps en temps, c'est que l'on offre à la clientèle des vins de mauvaises qualités à des prix surfaits.

En résumé,

nous croyons que les témoignages que nous avons cités au début de cet article et les brèves explications ci-dessus suffisent pour réduire à néant les critiques formulées par certains journaux contre nos hôtels.

L'Office central suisse du tourisme procède actuellement en Angleterre à une *habile propagande* qui doit mettre un terme aux préjugés que l'on semblait avoir Outre-Manche à l'égard de la Suisse. Les nouvelles qui parviennent actuellement et qui font état des touristes qui logeront dans des auberges ou même sous la tente ne constituent nullement un défit à notre hôtellerie. C'est simplement parce qu'il y a en Angleterre, comme dans tous les autres pays, de nombreux *jeunes gens* avides de voyager et qui ne disposent que de moyens restreints pour voir le maximum de closes. Nous voulons espérer que les Anglais qui peuvent dépenser pour leurs vacances la totalité de leur attribution individuelle – ou même moins s'il s'agit de vacances plus courtes — se rendront compte qu'avec cette somme, ils obtiendront en Suisse, non seulement les mêmes avantages que dans d'autres pays, mais encore des prestations d'une qualité supérieure.

Comment «on» maintient la vie chère

Il n'est pas de numéro de notre Revue dans lequel, depuis des mois, nous ne fassions allusion au *coût de la vie* en Suisse et à l'urgente nécessité de le réduire. Pour l'hôtellerie c'est une question vitale, car les restrictions monétaires et la concurrence internationale exercent une forte pression sur les prix d'hôtel. Dès lors, le seul moyen pour l'hôtelier de retrouver une marge suffisante pour couvrir ses frais généraux réside dans un *abaissement des prix de revient*. Nous avons dit maintes fois que la tendance du marché mondial était à la baisse, mais que l'on avait rien remarqué de semblable dans notre pays. Les dévaluations qui doivent avoir aussi réduit les prix de nos importations ne nous ont jusqu'à présent valu que des inconvénients (concurrence accrue des pays étrangers, réputation de pays cher, etc.).

Si nous avons été parmi les premiers à nous étonner de cette situation paradoxale, nous ne sommes plus les seuls. Des voix se font entendre dans la presse, et la décision du Conseil fédéral de transférer sur le consommateur 2 des 3 cts. qu'il payait aux producteurs pour soutenir le prix de lait ne fera que rendre le problème plus actuel.

Le «Mercure», organe de la Société suisse de voyageurs de commerce, et «l'Ordre professionnel» viennent de publier sous la signature de M. *Henri Chenevard* un article qui condamne à son tour la politique de mystère qui semble régner dans les hautes sphères économiques fédérales, sous l'œil bienveillant du Conseil fédéral. Il devient patent que l'on maintient artificiellement le coût de la vie à un niveau élevé. Qui est ce «on» et comment opère-t-il? Voici ce que dit à ce sujet M. Henri Chenevard (Réd.):

Avant de citer quelques faits caractéristiques d'un système déplorable, il convient peut-être d'essayer de définir ce «*on*», expression populaire de l'anonymat qui, chez nous, recouvre tant de choses mystérieuses. «*On*», ce n'est pas à proprement parler le Conseil fédéral, lequel ignore la plupart du temps ce qui se fait et comment ça se fait. «*On*» n'est pas même la seule administration centrale. «*On*» n'est pas uniquement l'écran qui cache certaines entités économiques. Et cela ne comprend pas exclusivement d'actifs politiciens portant le masque «*on*».

«*On*», c'est un amalgame complexe, où il y a des chefs de bureaux tout-puissants, des organisations diverses, des importateurs avides, des entremetteurs nombreux, bref tout un monde cupide et remuant familier de l'assiette au beurre. Ce «*on*» composite agissant dans l'ombre mène par le bout du nez un peuple de 4½ millions d'habitants incapables de se défendre contre une ténébreuse coalition d'intérêts privés.

Rien d'étonnant si ce «*on*» est l'objet d'une aversion générale et s'il est rendu responsable de tout ce qui ne tourne pas rond dans le pays.

Le fait incontestable est que «*on*» travaille pour maintenir la vie chère qui perdure chez nous, alors que tous les indices des prix de gros et de détail à l'extérieur accusent des abattements considérables. A ce courant de baisse générale, «*on*» oppose une digue qui nous empêche d'en bénéficier peu ou prou. Aux frontières suisses, ce qui est bon marché devient cher automatiquement.

Les douanes ont certainement une part dans ce fâcheux phénomène. Récemment la *Neue Zürcher Zeitung* nous apprenait, par exemple, que les droits d'entrée sur les conserves ont pour effet d'augmenter les prix de 25 à 43%, ce qui correspond à un renchérissement de Fr. 1.— à Fr. 1.50 par kilo de marchandise.

Cependant «*on*» reste le principal responsable de la cherté de tout.

La baisse à l'extérieur n'atteint pas seulement les matières premières essentielles et des produits manufacturés qui continuent de nous être vendus au prix fort. Les denrées alimentaires marquent un recul plus sensible encore. Un bulletin économique, généralement bien informé, déclare que, sur les aliments importés, la baisse atteint jusqu'à 30%. Or, de cela, personne ne s'aperçoit en Suisse. Pourquoi? A cause de «*on*». D'où le sentiment de malaise général répandu dans la population, laquelle s'estime avec raison grugée, sans trop savoir à qui s'en prendre exactement. Elle comprend d'autant moins cette situation, qu'on lui rappelle périodiquement les subventions versées par l'Etat pour diminuer le prix de la vie. Le profond mystère qui enveloppe tout ce truquage de prix, ne permet que de surprendre, au hasard de circonstances fortuites, quelques faits isolés, qui peuvent donner une idée de toutes les manipulations qui nous sont imposées pour empêcher l'abaissement attendu par chacun.

Pour le beurre étranger, par exemple, on sait qu'il nous est facturé 4 fr. 50 le kilo à la frontière et que nous devons le payer 10 francs. Dans l'espoir de masquer ce fait gênant, le beurre étranger reçoit un emballage portant marque suisse. C'est-là tromperie, faisant croire à l'acheteur qu'il s'agit de beurre indigène, c'est-à-dire de beurre cher.

Pour la viande, de même. Les fourrages étrangers sont surtaxés afin d'*empêcher* (c'est nous qui soulignons (Réd.) une baisse de la denrée la plus onéreuse, chez nous. Et quand le marché du bétail se trouve trop abondant et que les prix risquent de baisser, que se passe-t-il? «*On*» exporte du bétail a vil prix, le déficit de l'opération étant supporté par le consommateur suisse.

On sait au reste ce qu'il en est de ces *fameuses caisses de compensation, parfaitement illégales* (c'est nous qui soulignons, Réd.) détentrices de millions prélevés sur l'acheteur suisse et qui échappent à tout contrôle.

Dans ces multiples combinaisons en marge du droit, l'administration fédérale opère d'entente avec des coalitions occultes, dont les caisses se remplissent aux dépens du public étrillé.

Comme nous le disons plus haut, le Conseil fédéral lui-même n'incarne pas «*on*», ses sept membres n'étant guère au courant de bien des choses qui se passent dans la coulisse. Si, cependant, il se trouve par l'opinion publique englobé dans ce «*on*», comment s'en étonner? Un gouvernement est responsable de ce qui se fait en son nom et de ce que, même tacitement, il couvre de son autorité. Aussi lui appartient-il de prendre les mesures adéquates.

Ce qui s'impose, c'est une revision complète des principes de notre politique économique et l'abandon total de méthodes inconciliables avec le droit, aussi bien qu'avec la démocratie. Ce qu'on réclame, c'est une politique nette et propre, conduite au grand jour et pour laquelle la seule loi soit l'intérêt général. *H. Ch.*

Die Exponenten der Schweizer Verkehrswerbung in Zürich

Die alljährliche Mitgliederversammlung der *Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung* gibt den Organen unserer nationalen Werbeorganisation Gelegenheit, über ihre Tätigkeit, ihre Ziele und Pläne Aufschluss zu geben und dabei auch auf die Voraussetzungen hinzuweisen, die für eine erfolgreiche Verkehrswerbung gegeben sein müssen. Die Bedeutung der diesjährigen Tagung in Zürich wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des Chefs des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes, Herrn *Bundesrat Celio*, den der Präsident der SZV., Herr Nationalrat Dr. h. c. Armin *Meili*, als Freund und Förderer der Tourismus willkommen hiess. In seiner

Eröffnungsansprache

konnte der Vorsitzende ferner eine Reihe kantonaler und städtischer Repräsentanten begrüssen. Da der demokratische Staatsbürger wohl der kritischste Bürger auf Erden sei – Kritik bilde übrigens eine der stärksten Kräfte unserer Staatsgesinnung, sei sie doch eine Kontrolle und gebe sie anderseits Gelegenheit zur Aussprache –, sei es nicht verwunderlich, dass man oft auch kritische Stimmen über die Notwendigkeit und die Art, wie Verkehrswerbung getrieben werde, höre. Das hat seinen Grund nicht zuletzt darin, dass „das Publikum wohl sieht, wie unsere Bureaux Drucksachen ausstreuen, Plakate herausgeben, Schaufenster mit Werbematerial ausstaffieren und Statistiken publizieren. Bei andern Unternehmungen sieht der kritische Beobachter fertige Produkte, seien es Maschinen, Lebensmittel, Textilien, Chemikalien aus den Fabrikhallen herausrollen. Er hört und liest von Geschäftsgewinnen und Dividendenausschüttungen. Von der Arbeit und dem Wesen der SZV. erfährt das Publikum nur wenig. Die wenigsten kennen unsere Agenturen im fernen Auslande, die wenigsten wissen von der hingebungsvollen Arbeit unserer Mitarbeiter nah und fern. Man gibt sich wohl nicht Rechenschaft von den Mühen, der Geduld, dem Dienst am Kunden unserer Vorposten in fernen Landen und wohl ebenso wenig darüber, wieviel Planung und Überlegung es braucht, um einen Propagandaapparat mit dem jederzeit sich ändernden psychologisch zutreffenden „Werbefutter" zu versehen. Wenige wissen wohl, was es braucht, bis im Laufe vieler Jahre eine Agentur ein Netz ihrer Beziehungen geflochten hat und es auszunützen versteht."

Unsere ausländische Konkurrenz aber hat der SZV. gute Zensuren erteilt, so gute, dass sie mitunter unsere Methoden zu den ihrigen macht.

Die Kritiker sind eingeladen . . .

Heute erlaube ich mir, führte Präsident Meili aus, die Kritiker einzuladen in unsere Tätigkeit *Einblick* zu nehmen und sich gleichzeitig davon zu überzeugen, dass trotz starker Einschränkung der staatlichen Beiträge die Geschäftsleitung mit den verfügbaren Mitteln sparsam und *haushälterisch* umgegangen ist. Infolge der gesunkenen Kaufkraft des Geldes reichen diese aber nicht aus, die der SZV. gestellten Aufgaben in ihrem vollen Umfange zu erfüllen. Ausserdem bereitet die jeweilige *Einjährigkeit des Budgets* recht *viel Unsicherheit* und verbietet uns, auf eine Mehrzahl von Jahren hinaus zu planen, obschon die eingegangenen Verpflichtungen auf längere Jahre getätigt werden müssen. Ein Abbau gewisser Positionen im Auslande kann nur in wenigen Fällen verantwortet werden. Wenn sich aber Konzentrationen auf besonders wichtigen Gebieten als notwendig erweisen sollten, werden wir beweglich genug sein, sie vorzunehmen.

Unsere Verkehrswerbung kommt keineswegs nur der Hotellerie allein zugute. Unsere Transportanstalten und das weitverzweigte Gewerbe, das direkt und indirekt mit dem Fremdenverkehr verwoben ist, ziehen ebenfalls grossen Nutzen aus der Werbung.

Über den Ertrag aus Fahrkarten, Logiernächten und Ladeneinkäufen hinaus kommt der Verkehrswerbung noch eine weitere, unsichtbare, höhere Bedeutung zu. Es ist die

Schaffung des Good Will für unser Land

Unter den Hunderttausenden von fremden Gästen, die die Schweiz besuchen, gibt es Hunderte von tatsächlichen oder potentiellen Käufern unserer Exportgüter. Einige Dutzend unter ihnen mögen auch zu jenen gehören, die im Weltgeschehen etwas zu sagen haben. Ist es daher nicht wichtig, wenn die einen wie die andern uns und unser Land bei uns zu Hause kennenlernen und nicht auf Berichte aus zweiter Hand angewiesen sind?

Wir dürfen nicht wie die Spinne so lange stille hocken, bis sich irgend etwas am Rande des Netzes regt. Wir müssen unsere Kundschaft suchen und herholen. Wir studieren die Marktlage und nicht zuletzt die Tätigkeit unserer Konkurrenten. „Man merkt die Absicht und wird verstimmt", wenn man von der „teuren Schweiz" fabeln hört. Wir verschliessen auch nicht die Augen vor einer Sorte Tourismus à la billigem Jakob in einem unserer Nachbarländer.

Die Schweiz antwortet
mit Qualität und günstigen Preisen.

Aber das muss eben gesagt werden. Die Hotellerie bemüht sich auch durch ein *klares Angebot der Preise* den Dienst am Kunden zu vervollkommnen. Was für Industrie, Handel und Gewerbe gilt, das gilt auch für den Fremdenverkehr. Je stärker die Werbung einsetzt, um so vitaler pflegt sich der wirtschaftliche Blutkreislauf auszuwirken. Amerika verdankt sein ungeheuer pulsierendes wirtschaftliches Leben sicherlich zu einem Teil seiner propagandistischen Tätigkeit. Die für sie aufgewendeten Kosten sollen etwa einen Zehntel des Volkseinkommens betragen.

Im Tourismus gab es seit 25 Jahren stets wechselnde Szenerien. Die Aufzüge auf diesem kleinen Welttheater entbehrten nicht einer tragischen Note. Unserer einst blühenden Hotelindustrie haben zwei Weltkriege mit ihren Krisenerscheinungen tiefe Wunden geschlagen.

Einzelne Blumen machen noch keinen Frühling

und rechtfetigen einen leichtfertigen Optimismus nicht. Eine Wiedererstarkung dieses Wirtschaftszweiges können wir *nur* mit einer lange dauernden starken Besucherfrequenz erreichen. *Die vielen Millionen guter Schweizer Franken, die von unserem Volke in Auslandreisen, die wir weder verhindern können noch wollen, investiert werden, müssen mit einer um so stärkeren Deviseneinfuhr aus dem Auslande wettgemacht werden.*

Eine Freizügigkeit im Reisen gibt es nur noch in sehr wenigen Ländern. Und gerade auf diese richtet sich das Schwergewicht unserer Werbung. *Die Tätigkeit der SZV. ist über den eigentlichen Verkehr hinaus auch noch eine wichtige Landeswerbung in kultureller Hinsicht sowie eine Wirtschaftsförderung im weitesten Rahmen.*

Bericht der Direktion

Im Anschluss an die Präsidialadresse erstattete Herr Direktor *S. Bittel* einen ausführlichen Bericht, der das Hauptgewicht vor allem auf die Voraussetzungen legte, die gegeben sein müssen, damit die SZV. ihrer Hauptaufgabe, der Organisation und Durchführung der gesamtschweizerischen Verkehrswerbung im In- und Ausland mit optimalen Erfolgschancen gerecht werden kann. (Aus Raumgründen sind wir gezwungen, den Direktionsbericht in der nächsten Nummer zu behandeln. Die Red.)

Richtlinien für die Werbung im Jahre 1950

Die Versammlung nahm in zustimmendem Sinne Kenntnis von den Richtlinien für die Werbung im laufenden Jahre, die in folgende drei Punkte zusammengefasst sind:

1. Die SZV. hat das *Schwergewicht* ihrer touristischen Werbung nach wie vor *auf das Ausland* zu verlegen; hingegen soll auch im Inland eine verstärkte Werbung aufgenommen werden.
2. Die Werbeaktionen der SZV. sind *auf jene Länder zu konzentrieren, in denen für die Ausreise der Touristen die geringsten finanziellen Schwierigkeiten bestehen.* Die Werbung in den Ländern mit Devisenrestriktionen für Touristen hat sich nach den Aussichten, die zur Erschöpfung der zur Verfügung stehenden Devisenquoten bestehen, zu richten. *Die in Amerika am 1. Mai beginnende, 21 Monate dauernde Spezialaktion, für die ein Betrag von über anderthalb Millionen Franken aufgewendet wird, ist mit aller Kraft durchzuführen.*
3. Die Zusammenfassung der Mittel zur Kollektivwerbung ist weiterzuführen.

Bei Behandlung des Geschäftsberichtes, der hernach wie auch die Jahresrechnung oppositionslos genehmigt wurde, entspann sich erfreulicherweise und entgegen dem bisherigen Usus eine lebhafte *Diskussion*, in der Herr *Andreas Gredig*, Davos, mit Recht darauf hinwies, dass der SHV. die einzige *private* Verbandsorganisation sei, die nennenswerte Beiträge an die nationale Verkehrswerbung leiste, obschon eine Reihe anderer Wirtschaftszweige ganz erheblichen Nutzen aus dem Tourismus ziehen. Sodann forderte er eine bessere Ausschöpfung des durch die *Urlauberaktion* geschaffenen Good wills. Über diesen Punkt antwortete ihm Herr Vizedirektor Florian *Niederer* in sachlicher Weise. Herr Dr. *Franz Seiler* sprach der SZV. den Dank und die Anerkennung für ihre Arbeit und Leistungen aus und bezeichnete als das beste Aktivum unserer Fremdenverkehrspolitik den zufriedenen Gast, der auch für die Werbung den besten Stützpunkt bildet. Bei allen Verbesserungen der Transportmittel gelte es, die Hauptsache nicht zu vergessen: Schweizer Ferien. Kurdirektor Dr. *B. Widmer*, Engelberg, forderte absolute Neutralität in der Werbung.

Am Schlusse des geschäftlichen Teiles wurde den Versammlungsteilnehmern die drei *Werbefilme* vorgeführt: „Frühlingsschnee", „Der Rhein" und „Die Schweiz von heute; sehr brave, biedere Filmstreifen.

Beim gemeinsamen Mittagessen

im Zunfthaus zur Meisen begrüsste Präsident *Meili* noch eine Reihe weiterer Gäste und liess dabei seiner dynamischen Beredtsamkeit die Zügel schiessen. Der Zürcher Stadtpräsident, Herr Dr. *Landolt*, überbrachte mit einem guten Schuss Humor die Grüsse des Kantons und der Stadt und überreichte Herrn Bundesrat Celio einen blau-weissen Blumenstrauss: das Blau sei im Tessinerwappen enthalten und das Weiss symbolisiere die Unschuld, die man von jedem Bundesrat erwarte. Mit herzlicher Sympathie begrüsst, erhob sich

Bundesrat Celio

und bekannte, dass er die Tätigkeit der SZV. als unerlässlich für die Aufrechterhaltung und die Entfaltung einer Schlüsselindustrie unserer nationalen Wirtschaft betrachte. Rückblickend würdigte er die im Dienste des Landes geleistete Arbeit der Verkehrszentrale in den hinter uns liegenden 10 Jahren und betonte, dass es heute um die *Behauptung der Stellung der Schweiz als Reiseland erster Ordnung* gehe, nachdem die ausländische Konkurrenz wieder zu voller Wirksamkeit erwacht sei. Dass das gelingen werde, sei seine feste Überzeugung, gebe es doch noch eine Reihe von Ländern, (USA., Südamerika, Ägypten), mit denen die Schweiz noch keinen genügenden touristischen Kontakt habe. Gerade um den Verkehr mit diesen Ländern entwickeln zu können, werde er mit aller Entschiedenheit für die *Rettung der Swissair*, der geholfen werden müsse, ihren regulären Liniendienst zu entwickeln, eintreten. Ein weiterer Grund zur Hoffnung bilde der Marshallplan, der einem Tourismus „hors saison" Vorschub leiste. Endlich bleibe auch die ästhetische, politische und kulturelle Anziehungskraft der Schweiz ungeschmälert, allerdings unter der einen Voraussetzung, dass man immer eine *intensive Propaganda* betreibe, die die Seele des Tourismus bilde.

Nach dieser mit starkem, anhaltendem Beifall aufgenommenen Ansprache des hohen Magistraten bestritt Herr *F. M. Morin*, der Generalsekretär der „Union internationale des Organismes officiels du tourisme" den letzten after-lunch speech. Der Redner orientierte kurz über die verdienstvollen Bestrebungen dieser Organisation im Dienste der Förderung des internationalen Reiseverkehrs.

Die Zürcher Tagung der SZV. fand mit der Besichtigung der *Ausstellung* im Helmhaus „Die Schweiz als Reiseland" über die wir bereits in der letzten Nummer berichteten, ihren Abschluss.

Perspektiven der europäischen Zahlungsbilanz

wpk. Die am Marshallplan beteiligten westeuropäischen Länder haben für die Zeit bis zum Ablauf der amerikanischen Hilfeleistungen, also bis Mitte 1952, nationale Wirtschaftsprogramme ausgearbeitet, die nun, von der Europäischen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit zu einem ausführlichen Bericht verarbeitet, im Druck vorliegen (Programme de Relèvement Européen; Second Rapport de l'O.E.C.E.; Paris 1950).

Im Mittelpunkt der Zielsetzungen steht der *Ausgleich der Zahlungsbilanzen*, die Schliessung der Gold- und Dollarlücke im Handels- und Zahlungsverkehr mit den Ländern harter Währung. Dies ist die Aufgabe, auf welche die nationalen Wirtschaftspläne in erster Linie ausgerichtet sind und der sich die meisten übrigen wirtschaftspolitischen Ziele unterzuordnen haben. Die Lösung der Aufgabe liegt jedoch, wie die nachfolgenden Ergebnisse des Berichtes der O.E.C.E. dartun, noch in der Ferne.

Bei der Aufstellung der nationalen Zahlungsbilanzpläne mussten sich die Regierungen der einzelnen Länder auf verschiedene Annahmen stützen, mit denen die Programme stehen oder fallen. Die erste und wichtigste Annahme betrifft das *Ausmass der amerikanischen Hilfeleistungen*, die für das Marshalljahr 1950/51 mit rund 3 Milliarden und für 1951/52 mit etwas mehr als 2 Milliarden Dollar eingesetzt wurde, gegenüber 4,2 Milliarden 1949/50. (Tatsächlich hat das amerikanische Repräsentantenhaus unlängst für die Europahilfe 1950/51 nur 2,85 Milliarden Dollar bewilligt.) Eine weitere wesentliche Voraussetzung ist sodann, dass die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten auf dem Niveau von 1949 gehalten werden kann, die USA. also in der Lage sein werden, Importe aus den westeuropäischen Ländern nicht nur im bisherigen Umfang aufzunehmen, sondern darüber hinaus zusätzlichen Einfuhren zwecks Verbesserung der europäischen Zahlungsbilanzposition zu tätigen.

Gestützt auf diese Annahmen sehen die Programme der sechzehn Marshallstaaten vor, dass das Gold- und Dollardefizit der westeuropäischen Ertragsbilanz von 8,5 Milliarden im Jahre 1947 und 5,6 Milliarden 1948 auf 4,4 Milliarden 1949/50, 3,3 Milliarden 1950/51 und schliesslich auf 2,25 Milliarden 1951/52 zurückgebracht werden könne. Die Schweiz, die zwar an der Europäischen Wirtschaftsorganisation teilnimmt, jedoch keine Hilfe beansprucht, hat kein Programm eingereicht; sie ist deshalb in diesen Gesamtzahlen nicht berücksichtigt.

Von 1949/50 bis 1951/52 wäre somit der Gold- und Dollarfehlbetrag der Ertragsbilanzen um mehr als 2 Milliarden zu vermindern. Wie soll diese Verbesserung erreicht werden? Die Marshalländer hoffen, ihre *Ausfuhren nach den Vereinigten Staaten um 40 Prozent erhöhen*, die *Einfuhren dagegen um 30 Prozent reduzieren* zu können. Während die Herabsetzung der Importe jedoch nahezu 1,2 Milliarden zur Bilanzverbesserung beiträgt, fällt die Exportausweitung mit 460 Millionen bedeutend schwächer ins Gewicht.

Trotz diesem Fortschritt in der Gestaltung der Handelsbilanz gegenüber den Vereinigten Staaten und in weiteren Ertragsbilanzposten — so vor allem im *Güter- und Dienstleistungsverkehr* mit den andern Ländern des Dollarraumes — verbleiben für die nächsten zwei Jahre, wie gesagt, immer noch Gold- und Dollardefizite der westeuropäischen Länder von insgesamt einigen Milliarden. Diese Fehlbeträge zu decken wird nur mit amerikanischer Hilfe möglich sein. So ist vorgesehen, dass die Defizite von zusammen 5,5 Milliarden Dollar im Zeitraum 1950/52 ausgeglichen werden durch *finanzielle Leistungen der USA. im Rahmen des Marshallplanes* von über 5,1 Milliarden Dollar. Die restlichen 400 Millionen wären aus den Gold- und Devisenreserven der einzelnen Länder sowie aus Krediten der amerikanischen Export-Import-Bank und der Institutionen von Bretton Woods abzutragen.

Die Ziele der westeuropäischen Wirtschaftsprogramme sind weitgesteckt. Die Verminderung des Ertragsdefizites um mehr als 2 Milliarden Dollar hauptsächlich durch Einschränkung der Importe aus den USA. und Steigerung der dollarbringenden Exporte wird nicht leicht sein, zumal die Frist mit zwei Jahren knapp bemessen ist. Aber selbst wenn die gesteckten Ziele erreicht werden können, wird doch am Ende noch ein Fehlbetrag von $2^1/_4$ Milliarden verbleiben, zu dessen Deckung Marshallgelder nicht mehr verfügbar sein werden.

Während einige unter den Staaten Westeuropas — so Grossbritannien und Belgien-Luxemburg — schon vor Ablauf der Marshallhilfe oder doch wenigstens auf jenen Zeitpunkt hin das Gleichgewicht ihrer Zahlungsbilanz erlangt zu haben hoffen, und andere die nach 1952 noch notwendigen Mittel zur Deckung des Bilanzfehlbetrages wohl ohne weiteres vom Ausland erhalten dürften, wird das Ausfallen der amerikanischen Hilfe einer dritten Gruppe von Ländern — vor allem Österreich und Griechenland — schwer zu schaffen machen. *Jedenfalls wird das Problem des europäischen Zahlungsbilanzausgleichs über die nächsten zwei oder drei Jahre hinaus bestehen bleiben.*

Union schweizerischer Handelskammern im Ausland

Die schweizerischen Handelskammern in den acht ausländischen Staaten: Belgien, Frankreich, Luxemburg, Italien, Österreich, Argentinien, Brasilien und Ägypten, bilden die Mitglieder dieser Vereinigung. Anlässlich der Generalversammlung fanden sich im Kongresshaus Zürich eine grössere Anzahl von Vertretern der hauptsächlichsten Berufs- und Wirtschaftsorganisationen zu einem *Gedankenaustausch* mit den leitenden Herren dieser Wirtschaftsvorposten im Ausland ein. Der Präsident der Union, Herr Dr. *René Bühler*, Uzwil, orientierte über die Zweckbestimmung dieser Vereinigung rein schweizerischen Charakters und umschrieb ihre Tätigkeit als wertvolle *informatorische Stützpunkte der schweizerischen Wirtschaft im Ausland*, die sowohl den Importeuren wie den Exporteuren nützliche Dienste leisten, aber u. a. auch in der Vermittlung von Stagiaires willkommene Helfer bilden.

Die dominierende Rolle, die die Aussenhandelsprobleme für unsere Wirtschaft spielen, bewog den Vorstand, sich von kompetenter Seite über die *aussenwirtschaftlichen Probleme der Gegenwart* orientieren zu lassen. Dieser Aufgabe entledigte sich Herr Dr. *Frey* vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins in trefflicher Weise. Wir haben seine Gedankengänge im heutigen Leitartikel zusammenfassend wiederzugeben versucht und dabei auch die Stellung des Fremdenverkehrs zum Zollproblem kurz angedeutet.

In der anregenden *Diskussion*, in der sich die Vertreter der verschiedenen Handelskammern im Auslande zum Worte meldeten, wurde von den Herren Kammerleitern *Robert* (Belgien) und *Humm* (Italien) auf die den Liberalisierungstendenzen zuwiderlaufenden Bestrebungen auf Erhöhung der Zolltarife hingewiesen. Die Herren Zimmermann (Brasilien) und *de Senarclens* (Frankreich) unterstrichen die Bedeutung gesteigerter Importe als Voraussetzung der Aufrechterhaltung oder Steigerung der schweizerischen Exporte. Herr Dr. *Müller*, Präsident der Schweizer Handelskammer in Wien, verwies auf die kleine Tür im Eisernen Vorhang in Wien, die für die Schweiz den Weg nach dem Osten bilde, mit dem der Handel in der Zukunft interessant zu werden verspreche. Herr Minister *Vieli* als Vertreter der schweizerischen Bankiervereinigung wandte sich gegen die These „Arbeit geht vor Kapital" und legte dar, dass der Finanzverkehr mit dem Auslande letzten Endes immer im Dienste des Warenverkehrs gestanden habe.

Der Vorsitzende Dr. *R. Bühler*, schloss nach der anregenden Aussprache die Versammlung mit dem *Appell an die Verbände und Wirtschaftsorganisationen*, den schweizerischen Handelskammern im Auslande moralische und materielle *Unterstützung* angedeihen zu lassen.

Vereinigung schweizerischer Luft- und Höhenkurorte

Die Delegierten der *Vereinigung schweizerischer Luft- und Höhenkurorte* tagten Donnerstag, den 20. April 1950, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, *Frédéric Tissot, Leysin*, in Zürich. Der Vorsitzende orientierte einleitend über die von der Vereinigung in letzter Zeit geleistete interne Arbeit. Die Geschäftsleitung hatte sich mit der Überwindung von Schwierigkeiten aller Art zu befassen und unterstützte alle Bestrebungen zur wissenschaftlichen Klimaforschung. Herr Präsident Tissot ersuchte den anwesenden Vizedirektor des Schweizerischen Fremdenverkehrs-Verbandes, Herrn *PD. Dr. K. Krapf*, für die geleistete Mitarbeit und Unterstützung den besten Dank entgegenzunehmen.

In einem anregenden Exposé orientierte *A. Schirmer*, Präsident des Schweizerischen Bäderverbandes, über das im Nationalrat am 6. Dezember 1949 eingereichte Postulat, welches wie folgt lautet: „Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob und wie im Interesse der Volksgesundheit und des Fremdenverkehrs die wissenschaftliche Klimaforschung gefördert und unterstützt werden soll, insbesondere durch Koordination und praktische Auswertung der Arbeiten der meteorologischen Zentralanstalt und der andern bereits be-

Ab 1. Mai erhöhter Milch- und Käsepreis

Der Bundesrat hat heute in der Milchpreisfrage folgende Beschlüsse gefasst: Der Zuschuss aus der Bundeskasse von 3 Rappen zur Milchpreisverbilligung wird mit Wirkung auf 1. Mai auf 1 Rappen herabgesetzt, unter gleichzeitiger Erhöhung des *Konsummilchpreises* um 2 Rappen. Der Bund gewährt den restlichen Zuschuss von 1 Rappen an die Milchproduzenten bis zum 1. November 1950. Von diesem Datum an ist der restliche Rappen durch die *Milchproduzenten* selbst zu tragen.

Trotz der Erhöhung des Konsummilchpreises um zwei Rappen bleibt der *Butterpreis* unverändert; die für die Stabilisierung des Butterpreises notwendigen Mittel werden dem Überschuss der Butyra, Schweiz. Zentralstelle für Butterversorgung, entnommen.

Der Preis für vollfetten *Hartkäse*, insbesondere Emmentaler, Greyerzer und Sbrinz, wird zu Lasten der Konsumenten mit Wirkung ab 1. Mai um *35 Rappen je Kilo* erhöht. Die Preise für die übrigen Sorten sind durch die Eidg. Kontrollstelle entsprechend anzusetzen. Der Aufwertungsgewinn auf den der Käseunion gehörenden Käselagern ist für die Ausgleichskasse für Milch abzuführen; der Aufwertungsgewinn für vollfetten Hartkäse, der in den Käsereien lagert, jedoch von der Käseunion noch nicht eingewogen ist, ist vom Zentralverband schweiz. Milchproduzenten in Reserve zu halten und darf nur mit Zustimmung des Bundesrates verwendet werden.

Der Beitrag auf *Konsumrahm* von drei Rappen je Liter Milch resp. 30 Rappen je Liter Vollrahm zugunsten der Preisausgleichskasse für Milch wird weiterhin erhoben.

*

Die Erhöhung des Milch- und Käsepreises erfolgt in einem Moment, wo die Hotellerie infolge der Frequenzrückschläge mit wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Wir verkennen die Notwendigkeit nicht, mit den Verbilligungszuschüssen des Bundes sukzessive aufzuräumen, möchten aber doch feststellen, dass diese Verbilligungsaktionen letzten Endes nicht den Konsumenten dienten, sondern die Festsetzung von so hohen Produzentenpreisen gestatten, wie es ohne solche Zuschüsse wohl nicht möglich gewesen wäre. Es ist bedauerlich, dass die Hotellerie, die unter schärfstem Konkurrenzdruck steht und alle Möglichkeiten zur Senkung ihrer Gestehungskosten sollte ausschöpfen können, in der Form einer Preiserhöhung für Milch und Käse einen neuen Tribut an den schweizerischen Agrarschutz zu leisten gezwungen wird.

... da ich in meinem Hause in über 50 Zimmern Salubra verwendet habe und damit sehr zufrieden bin...

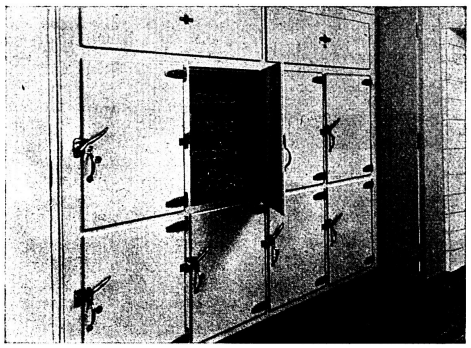
Hotel Bellevue
Rigi-Kaltbad
Al. Dahinden

HOTEL-
IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS
P. Hartmann
Seidengasse 20 (früher Rennweg)
Treuhandbureau
für Kauf, Verkauf, Miete von
Hotels, Restaurants, Cafés
Kuranstalten, Pensionen
(Im In- und Ausland)
Erstklassige Referenzen — Telephon (051) 23 63 64

Einmalige Gelegenheit!
Wir verkaufen spottbillig folgende fabrikneue, sehr schwer versilberte
Marken-Silbergeschirre
in jeder Grösse: 350 Stk. Kannen, 300 Stk. Légumiers, 400 Stk. Eisschalen, Becher und Coupen, diverse Fleischplatten, Kasserollen, Pots-au-feu, Saucièren usw. Grössere Posten werden evtl. auch an Grossisten geliefert. Anfragen unter Chiffre M.S. 2603 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
2 Mulden-Dampfmangen
6-atü-Dampfheizung mit regulierbarem Einzelmotorenantrieb und Absaugvorrichtung. Walzendurchmesser 800 mm, Länge 2500 mm. Fabrikat: A. Schulthess & Co., AG., Baujahr: 1932/34. Komplett revidiert 1944. Offerten unter Chiffre H D 2825 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeder sein eigener Wetterprophet — dank dem METEO-Wettergerät!



Teilansicht der vielseitigen FRIGIDAIRE-Kühlanlage im Hotel-Restaurant „Engenmatthof", Zürich
umfassend:
Buffet mit Flaschenkühler und Eiswürfelfabrikation
8-türiger Flaschenkühlschrank mit 2 verschiedenen Temperaturen
für rote und weisse Weine und andere Getränke (Abbildung)
4-Liter-Freezer und Glacé-Konservator
Fleischkühlraum mit Vorraum und Fischabteil
Weinkühlraum
Frigidaire
ELEKTRISCH- VOLLAUTOMATISCHE KÜHLUNG
Fabrikat der General Motors
Basel: Kateba AG., Elisabethenhof; Bellinzona: Miro Vescovi; Bern: Hans Christen & Co., Suvahaus, Seilerstrasse 3; Colombier: Paul Emch; Genf: Félix Badel & Cie. S.A., Place du Molard; Lausanne: Maurice Weber, 8, rue de la Tour; Luzern: Frey & Cie.; Sion: René Nicolas; Zürich: Applications Electriques S.A., Manessestrasse 4, Telephon (051) 23 57 28.

I wett, i hett es Rosshaarbett!
ROSSHAAR
die beste Matratzenfüllung

400 zufriedene Kunden bestätigen:
Wer rechnet, kauft die
„Calanda"
Butterrollmaschine
500 Butterrölleli à 5 g in 5 Minuten.
Fl. Sperandio, Bad Ragaz, Tel. (085) 8 11 16.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.

Bestrenommiertes
Hotel-Restaurant
an bester Lage in gut frequentiertem Fremdenort der Zentralschweiz
umständehalber zu verkaufen.
Jahres- mit Zweisaisonbetrieb, 50 Betten, Zimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser. Heimeliges Restaurant, grosser Saal, separater Speisesaal. Interessenten belieben Anfragen zu richten unter Chiffre H T 2594 an die Hotel-Revue, Basel 2.

stehenden Forschungsinstitute." Er betonte dabei, dass die erfolgreiche Propaganda über absolut einwandfreie wissenschaftliche Indikationen der verschiedenen Stationen verfügen muss. Der Begriff „Die heilende Schweiz" kann die Werbung für die Bäder und Klimakurorte wirkungsvoll fördern.

Nach eingehender und allseitig benützter Diskussion beauftragte die Versammlung eine kleine Kommission, die im Postulat Schirmer aufgezeichneten Aufgaben einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und insbesondere das vorhandene Material zu sichten und die noch bestehenden Lücken festzustellen. Auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen die wissenschaftlichen Arbeiten zusammengefasst und koordiniert werden.

Frankreichs „unsichtbarer Export" soll weiter belebt werden

Befreiung der Luxusumsätze mit Ausländern von der Produktionssteuer

Von unserem Pariser Korrespondenten

Das französische Finanz- und Wirtschaftsministerium hat sich die auch in der „Hotel-Revue" schon angedeuteten Anregungen französischer Handelskreise zu Nutze gemacht und versuchsweise während der Reisesaison, d. h. vom 1. Mai bis einschliesslich 30. September 1950, die Umsätze einer Reihe französischer Detailverkäufe von der Bezahlung der sogenannten „Taxe à la production" befreit. Diese Taxe entspricht ihrer Struktur nach nicht etwa der eidgenössischen Wust., denn sie ist erstens dreimal so hoch, nämlich 13,5%, und wird lediglich vom Produzenten, nicht aber vom Zwischenhändler und Wiederverkäufer erhoben. Selbstverständlich aber wird sie vom Fabrikanten auf den Handel und von diesem, wie in der Schweiz, auf den Konsumenten abgewälzt, indem sie ganz einfach den Gros- und Detailpreisen einverleibt wird.

Ihr Wegfall ist an die Voraussetzung gebunden, dass die betreffende Ware von einem Ausländer, der in Dollar-Schecks (freien Schecks oder Traveller Cheks) zahlt, bei einem *Verkäufer* erhoben wird, der der Produktionstaxe unterworfen wird. Das kommt natürlich nur für diejenigen Verkäufer in Frage, die ihre Artikel selbst produziert oder mindestens verarbeitet haben, also die grossen Häuser der Haute-Couture, Maßschneider der Luxus-Kategorie, gewisse Parfümfabriken in ihren eigenen Verkaufsstellen und vor allem die grossen Juweliere und Schmuckhändler der Hauptstadt und der Provinz.

Es handelt sich also *nicht um eine allgemeine Fiskalentlastung* des Detailhandels im Verkehr mit ausländischen Kunden, die man im Endeffekt als eine Art von „unsichtbarem Exportdumping" hätte betrachten können. Souvenirs, Geschenkartikel, Gegenstände des laufenden Bedarfs und natürlich auch Leistungen der Verkehrsbetriebe (Autorundfahrten), der Vergnügungsetablissements (Theaterbillette) und der Hotelbetriebe (Beherbergungs- und Restaurationsrechnungen) sind nach wie vor den staatlichen Taxen in vollem Umfang unterworfen. Soweit die Produktionstaxe in diesen Verkäufen oder Leistungen schon inbegriffen ist, wird sie nicht nur weiterhin, auch auf den ausländischen Gast, abgewälzt, sondern es treten auch die lokalen Zuschläge hinzu, die beispielsweise für Paris (Warenumsatzsteuer und lokale Zuschläge) etwa 2,5% des Verkaufspreises betragen. Bei dieser Gelegenheit kann sich sowohl der Schweizer Hotelier, wie auch der Schweizer Detaillist sehr leicht ausrechnen, dass er fiskalisch auch heute noch besser wegkommt, als sein französischer Kollege, in dessen Verkaufspreisen somit *bis zu 16%* staatlicher und lokaler Abgaben inbegriffen sind, von den Soziallasten ganz abgesehen. Die Bestimmung, dass der Ausländer, der die neue Taxermässigung beanspruchen darf, lediglich mit Dollar-Schecks bezahlen kann, ist darauf zurückzuführen, dass die französischen Devisenbehörden sich eine Kontrolle über die taxfreien Verkäufe in Dollars sichern wollen und anscheinend immer noch befürchten, es könne mit vereinnahmten Devisen von französischer Seite aus Missbrauch getrieben werden. An sich können aber nicht nur amerikanische Gäste, sondern auch andere ausländische Touristen, insbesondere Belgier und Schweizer, soweit sie in Dollarschecks zu bezahlen in der Lage sind, vom 1. Mai ab die genannten Luxuswaren in ganz Frankreich zu einem um 13,5% ermässigten Preis erwerben und in ihre Heimat ausführen. Praktisch ist allerdings diese Erleichterung, schon aus zollpolitischen Gründen, bis auf weiteres wohl auf die Reisenden beschränkt, die aus den USA. stammen, da bekanntlich nach den einschlägigen Bestimmungen bisher nur Amerikaner die Waren, die sie in Europa gekauft haben, bis zu einem Wert von 500 Dollar zollfrei nach den Vereinigten Staaten einführen dürfen. Die zuständigen Pariser Kreise sind der Ansicht, dass die neuen Massnahmen in der Pariser Luxusindustrie starken Anklang finden und nicht nur Anlass zu erhöhten Umsätzen, sondern zu einer namhaften Bereicherung des Devisenfonds der „Banque de France" insbesondere begehrten Dollars geben wird. In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, dass sich die Devisenguthaben der Bank von Frankreich schon in den ersten Wochen der neuen Saison um weitere 3,5 Milliarden fFr., also um 10 Millionen Dollar, erhöht haben.

Dr. *W. Bg.*

NOUVELLES ÉTRANGÈRES

L'Allongement de la saison française

Cette délicate question a été tranchée par M. *Médecin*, député maire de Nice et président du «Comité national du tourisme», qui a été reçu il y a quelque temps par M. *Yvon Delbos*, Ministre de l'Éducation nationale.

Le problème de l'étalement des *congés scolaires* est en effet un des problèmes-clef du tourisme national et le Ministre de l'éducation nationale a promis de faire effectuer, par l'inspection publique, une enquête en vue d'examiner dans quelle mesure la date des vacances scolaires peut être *décalée* dans chaque département français.

Il va sans dire que — si la France pouvait réellement donner l'exemple dans le domaine scolaire — un allongement de la saison serait bientôt possible, non seulement au point de vue national, mais également dans les relations internationales du tourisme hôtelier.

Dr W. Bg.

Une chance à saisir

A propos du développement de l'industrie hôtelière en Tunisie

On nous écrit:

Le congrès du Tourisme qui s'est tenu dans les salons de l'Automobile-Club, en janvier, sous la présidence du Ministre du Commerce et de M. Ferraton, commissaire au tourisme a fait étape dans l'évolution de l'industrie hôtelière de la régence. A cette occasion, le Gouvernement a très démocratiquement désiré entendre l'opinion des spécialistes en la matière, soit du Touring-Club, des Agences de voyages, des sociétés de transports et des hôteliers, ainsi que l'avis discret des touristes. Si chaque touriste revient désenchanté par l'insuffisance du confort et du service, les hôteliers actuels à l'exception de quelques Suisses, issus de dynasties hôtelières, ne sont que des nouveaux venus, ayant abandonné d'autres activités. On trouve d'anciens policiers ou régents, etc., et c'est là qu'un besoin de rénovation immédiat s'impose.

Tandis que la Tunisie est en plein développement industriel et commercial, qu'un port susceptible de recevoir les gros tonnages est en construction, l'hôtellerie n'est plus à la hauteur de sa tâche. Ce sont ces constatations qui ont incité les auteurs du plan d'équipement national à prévoir une rénovation complète dans ce domaine, ainsi que la construction de grands hôtels modernes à *Tunis, Carthage*, et dans le reste du pays.

Très libéral, le Gouvernement de la Régence désire laisser à l'industrie privée une chance de s'établir et il verrait avec une grande satisfaction l'établissement d'un groupement d'hôteliers suisses susceptibles d'entreprendre ces constructions et d'assumer l'exploitation d'hôtels pour lesquels les emplacements sont d'ores et déjà réservés.

Il y a donc une chance à saisir pour la Suisse, chance qui permettrait à notre industrie hôtelière, aux constructeurs de machines et fournisseurs de matériel, ainsi qu'au personnel qualifié de trouver un vaste champ d'action.

Pour cela, le Gouvernement tunisien promet un appui efficace et des largesses conséquentes en matière des taxes et des impôts, et la presse tunisienne parlant des démarches faites à Tunis par le soussigné a souhaité à son tour que cette chance échoie à la Suisse.

Tous ces projets sont à l'étude, et si la douceur du climat en ralentit l'avance, ils ne tarderont tout de même à entrer dans une phase décisive.

Albert Pichard

✝

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

U. Achille Mislin-Brändlin

Restaurant Kunsthalle, Basel

am 19. April nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

Ce que le tourisme a rapporté à la France en été 1949

M. *Pineau*, ministre des travaux publics et des transports, a brossé un bilan de la saison touristique 1949. Le nombre des voyageurs ayant séjourné en France durant cette année s'élève à 2 765 000 personnes, dont 1 million 150 mille en provenance du *Benelux*, 500 mille de *Grande-Bretagne*, 500 mille de *Suisse*, 210 mille des *USA*. et du *Canada*, 120 mille d'Italie. La moyenne d'avant-guerre était de un million de touristes par an.

Plus du tiers des touristes étrangers ayant visité la France en 1949 ont effectué un séjour dans la capitale. La *Côte d'Azur* a constitué également un pôle d'attraction du tourisme international. 25 étrangers sur 100 ont séjourné dans cette région. En ce qui concerne la rentrée des devises, aucune indication précise ne peut être donnée, mais il est hors de doute que les rentrées effectuées dépassent substantiellement le chiffre prévu qui était d'environ 50 milliards de francs.

* * *

Pour ceux qui douteraient encore de la valeur économique du tourisme, les explications de M. Pineau constituent un argument convaincant. Il est de plus en plus certain que le tourisme repré-

Zum zarten Frühlings-Salat

gehört die passende Salatsauce. Sie muss die Frische des Salates mit feiner, aromatischer Würze unterstreichen und darf sich trotzdem geschmacklich nicht aufdrängen. – Mit

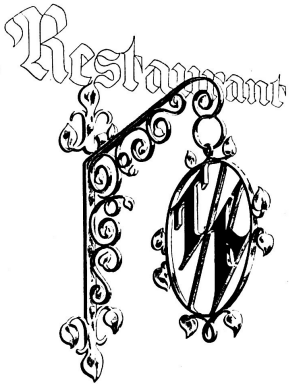
Saucenpulver DAWA

können Sie solche Saucen mit oder ohne Oel und in beliebigen Quantitäten zubereiten. 1 kg Saucenpulver DAWA zu Fr. 8.50 reicht für die Herstellung von ca. 20 l Sauce aus.

Jeder Packung liegen Rezepte bei.

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 5 50 21

Das gute Restaurant



führt die

Teka KAFFEEMASCHINE

TEKA AG. TEE-KAFFEEMASCHINEN, APPARATEBAU, **OLTEN**
Verkauf durch: Generalvertreter O. Ebner, Basel, Telephon (061) 4 44 55 (Privat 3 05 98) oder direkt ab Fabrik Telephon (062) 5 34 90

Verlangen Sie unverbindliche Offerte und Vertreterbesuch.

SCHÖNE GLÄSER *Gutes Haus!*

Bald beginnt die Feriensaison ... schon machen die Gäste ihre Pläne. Es ist jetzt höchste Zeit, Ihr Material zu komplettieren oder zu erneuern. Denken Sie namentlich an Ihre Glaswaren, auf die Ihre Gäste besonders achten werden!

Um ihnen zu gefallen, werden Sie selbstverständlich DUR-O-BOR-Becher wählen. Der schartensichere Rand wird Ihren Gästen imponieren und Ihnen Spesen einsparen.

DUR·O·BOR

Jedes wirklich schartensichere Glas trägt eine Etiquette mit der ges. gesch. DUR-O-BOR-Marke als Ursprungsgarantie.

Gesucht
baldmöglichst tüchtige, sprachenkundige

Allein-Serviertochter

für kleines Restaurant mit Garten (Badstübli Bad Schinznach). Selbständiger Posten, strenger Betrieb. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Direktion Bad Schinznach (Aarg.)

Gesucht auf 15. Mai tüchtiger

Portier-Conducteur

Auf 15. Juni oder nach Übereinkunft seriöses

Zimmermädchen

mit Nähkenntnissen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre T E 2582 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Aarauerhof, Aarau, sucht
per Anfang Mai

Serviertochter-Tournante

Deutsch, Französisch. – Offerten erbeten.

Gesucht
für Sommersaison in Berghotel

Buffettochter
(sprachenkundig)

Chefkoch oder Chefköchin

Offerten mit Zeugnissen, Photo und Lohnanspruch an Hotel Steingletscher, Sustenpass, Meiringen (B.O).

Grösseres Zweisaisonhotel im Obertoggenburg sucht per 1. Juli 1950 **tüchtige**

Obersaaltochter
oder
Chef de service

Sommer- und Winterbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre O T 2507 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Schweizer, die gedenken die englische Sprache in England zu erl., denen empf. ich gerne ein gutes Familienhaus in Herne Bay, Kent, am See gel., mit sehr gut geführter ital. Küche, Privatzimmern, kalt u. warmes Wasser, Unterrichtsstunden durch einen Privatprof. im Hause daselbst. Jedermann fühlt sich in dieser Familie wie daheim u. hat die Gelegenh. in 3 Mt. ein gutes Engl. zu erl. Preis pro Woche 5 £, Kost, Logis und Schule inbegr. Für weitere Ausk. steht gerne zu Ihrer Verfügung: A. Bayard, c/o Hotel Eden, Montreux.

Absolut tüchtige

I. Barmaid

sprach- und fachgewandt, grosse, flotte Erscheinung, **sucht Saisonstelle** in nur seriösen, gutgehenden Betrieb. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre A. T. 2593 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, tüchtige

GERANTIN

mit Fähigkeitsausweis A und B, **sucht neuen Wirkungskreis.** Offerten unter OFA 2230 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

sente une valeur que des régions riches en beautés naturelles ou qui ont un capital climatique à faire valoir se doivent d'exploiter dans l'intérêt général du pays.

AUSLANDSCHRONIK

Erhöhung der britischen Dollarreserven

Schatzkanzler *Sir Stafford Cripps* erklärte am Dienstag vor dem Unterhaus, Grossbritannien habe *im ersten Quartal 1950* ohne Berücksichtigung der Kredite einen *Überschuss von 40 Millionen Dollar* erzielen und die Dollarreserven des Commonwealth um 296 Millionen steigern können. Von diesen 296 Millionen Dollar stammen 229 Millionen aus den amerikanischen Krediten, weitere 27 Millionen aus kanadischen Anleihen; die restlichen 40 Millionen konnte Grossbritannien selbst herauswirtschaften.

Cripps erklärte, dieser Rekord sei mindestens teilweise den drastischen Einschränkungen der Importe aus den Dollarländern und den Erhöhungen der Exporte zu verdanken. Er gab jedoch zu, dass der Gewinn teilweise auch auf besondere Faktoren zurückzuführen sei. Einer der wichtigsten dieser Faktoren sei in dem Umstand zu suchen, dass ausländische Käufer in Erwartung der *Abwertung des Pfundes* längere Zeit die Erteilung von Aufträgen verschoben und dann nach der Abwertung die Aufträge ausgiebig erteilt hätten.

Fremdenverkehr in der Tschechoslowakei

Es ist verständlich, dass unter den gegenwärtigen Verhältnissen die *Zahl der ausländischen Besucher* in der Tschechoslowakei *rückgängig* ist, was sich besonders in den Heilbädern Nordböhmens und der nördlichen Slowakei unangenehm fühlbar macht. Im Jahre 1949 wurden insgesamt 118760 ausländische Besucher gezählt, gegenüber 179723 1948, was einen Rückgang um 34% bedeutet. Die Zahl der Nächtigungen von Ausländern war 415000, verglichen mit 888500 1948; die Gäste blieben also durchschnittlich wesentlich kürzere Zeit. Die meisten Besucher kamen aus *Polen*, nämlich 32890 (1948 38210), an zweiter Stelle steht *Österreich* mit 14540 Besuchern (24550), dann folgen *Ungarn* mit 8740 (18135), Frankreich mit 6462 (11205), die Vereinigten Staaten von Amerika mit 6379 (12384), die Sowjetunion mit 5979 (6978), die Niederlande mit 5136 (9259), Italien mit 4382 (3977) usw. Nur *Ostdeutschland* verzeichnete mit 3214 Besuchern gegenüber 1156 im Vorjahre eine stärkere *Zunahme*. Bezeichnend ist, dass sich die Abschnürung vom Ausland auch gegenüber den Ostblockstaaten auswirkt. Immerhin werden die Fahrpläne der Eisenbahnen mehr und mehr auf den Ostverkehr umgestellt. *F.*

Österreichische Reisekasse

Über die österreichische Reisekasse sprach auf einer Pressekonferenz deren Direktor, dipl. Kaufmann Hauger. Die Kasse erzielt eine Verbilligung des Urlaubs *nicht dadurch, dass die Preise der Hotels und Gasthöfe gedrückt werden, sondern dadurch, dass Dienstgeber ihren Angestellten die Reisemarken verbilligt abgeben*. So beziehen z. B. drei Viertel der Angestellten der Kreditanstalt und ein Drittel der Angestellten der Länderbank den Reiseschilling zu 85 Groschen.

Im April wurde der Urlaubsführer für die diesjährige Sommersaison ausgegeben, worin rund 400 Hotels, Gasthöfe und Pensionen verzeichnet sind, die Marken der Reisekasse annehmen. Für Inländer beträgt der Durchschnittspreis beispielsweise in Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark 18—20 Schilling täglich. Neben den 35000 privaten Interessenten gehören der Reisekasse 200 Firmen und 1200 Filialen von Konsumvereinen an, die ihren Angestellten und Arbeitern ebenfalls die Reisemarken mit einer 10—40prozentigen Ermässigung zukommen lassen. F.

Ein amerikanisches Hotel in Edinburg?

Wie die Fachzeitung Caterer and Hotel Keeper berichtet, sind Bestrebungen im Gange, in Edinburg ein neues Hotel mit amerikanischem Kapital zu errichten. Die schottische Hauptstadt hat sich von jeher eines grossen Touristenverkehrs erfreut. Dieser Verkehr ist in den letzten Jahren nach Einführung der Edinburger Festspiele während der Spätsommerzeit so stark angestiegen, dass viele Privathaushalte, die bisher nie Zimmer an Fremde vermietet hatten, zur Unterbringung der Touristen mit herangezogen werden mussten. Viele kleine Hoteliers aus Nordschottland, die infolge schlechten Geschäftsganges sich gezwungen sahen, ihre Unternehmen zu schliessen, beabsichtigen jetzt, sich wieder in Edinburg und Umgebung niederzulassen und sich wieder dem Fremdenverkehr zu widmen. s. b.

PETITES NOUVELLES

Pour inciter les touristes suisses à rester au pays

Il n'y a pas que les touristes étrangers que l'Office central suisse du tourisme cherche à inciter à voyager dans notre pays. Il cherche également à séduire la clientèle nationale. C'est ainsi qu'il se tient actuellement à Zurich une exposition qui s'attache à offrir au visiteur un tableau aussi vivant que possible des avantages et des attraits si divers que présente la Suisse, de l'orienter sur l'importance économique du tourisme pour notre pays et de le renseigner sur les méthodes et les moyens utilisés par la propagande suisse pour attirer les étrangers dans nos montagnes, sur les rives de nos lacs, dans nos villes et nos stations climatiques.

Toutes les organisations touristiques suisses participent à cette manifestation et les diverses régions de notre pays y sont représentées.

Montreux envoie des narcisses à New-York

La Ville de Montreux a offert à un grand magasin de New-York un millier de narcisses pour les exposer dans ses vitrines. Ces fleurs seront transportées à bord de l'avion régulier de la Swissair partant aujourd'hui en fin de matinée.

Ils seront exposés dans une grande bijouterie de la Cinquième Avenue qui a mis ses vitrines à disposition des compagnies d'aviation se rendant à New-York pour leur propagande. C'est la Swissair qui a jeté son dévolu sur les narcisses.

Par le même avion, d'autres bouquets de narcisses sont partis pour être distribués à une réunion des dirigeants de l'Américan Express. Chaque gerbe est accompagnée d'une étiquette portant ces mots «Greetings from Montreux».

Enfin, nous apprenons qu'en mai une grande action de propagande pour la Suisse aura lieu à Londres. A cette occasion c'est un million de narcisses qui prendront le chemin de l'Angleterre pour y être distribués gratuitement.

Visite d'études touristiques à Genève

Une vingtaine d'élèves de l'Ecole supérieure de Neuchâtel viennent de se rendre à Genève, sous la conduite de M. *Grize*, directeur de l'école, et du Dr *Krapf*, de la Fédération suisse de tourisme.

Dans la matinée, les élèves visitèrent différents *hôtels* de la ville, et l'après-midi, ils se rendirent à l'*aéroport de Cointrin*, dont ils visitèrent toutes les installations. A la fin de cette visite, ils furent reçus à goûter au restaurant de l'aéroport par l'Association des intérêts de Genève, que représentait M. *Luder*, secrétaire général.

Nul doute que les élèves de l'Ecole supérieure de commerce de Neuchâtel ne remportent le meilleur souvenir de leur visite de quelques hôtels de Genève et de l'aéroport de Cointrin, de même que la réception que leur a réservée l'Association des intérêts de Genève. C'est un excellent moyen de familiariser notre jeunesse avec les problèmes touristiques et de créer ainsi une plus large compréhension en faveur de l'hôtellerie et du tourisme.

KLEINE CHRONIK

Hohe Gäste in Luzern

(ovb) Von Lugano kommend sind am letzten Freitag I. M. *Königin Alexandrine von Dänemark*, I. H. *Kronprinzessin Cecilie von Preussen, Herzogin Thyra* und *Hofmarschall Graf Frederik Knutte* in Begleitung der Damen Ellen B. Moltke und Karen Wermuth in Luzern eingetroffen und im *Hotel Schweizerhof* abgestiegen.

Vermählung

Herr *Armin Steidinger*, junior, welcher dereinst das elterliche Geschäft, das bestbekannte Hotel „Weisses Rössli" in *Brunnen*, zu übernehmen gedenkt, vermählte sich am 24. April mit Fräulein Blanca Notter. Dem künftigen Hotelier-Ehepaar gratulieren wir herzlich.

TOTENTAFEL

Frau Rosa Cina-Aeschlimann †

Aus Bern erreicht uns die schmerzliche Kunde, dass unser ehemaliges langjähriges Mitglied, *Frau Rosa Cina-Aeschlimann*, im Alter von 76 Jahren verschieden ist. Zusammen mit ihrem vor 11 Jahren verstorbenen Gatten hat Frau Rosa Cina vor rund 40 Jahren das Hôtel de la Gare an der Neuengasse in Bern übernommen. Das Ehepaar führte das Geschäft während Jahrzehnten nach soliden beruflichen und kaufmännischen Grundsätzen und erwarb sich durch seine Tüchtigkeit eine grosse und treue Kundschaft. Neben den vielfältigen Pflichten im Geschäft widmete sich Frau Rosa Cina in liebevoller Weise ihrer Familie und umgab ihre drei Kinder mit mütterlicher Fürsorge. Der vor 3 Jahren erlittene Verlust ihres Sohnes Otto, welcher inzwischen den Hotel- und Wirtschaftsbetrieb übernommen hatte, bedeutete für die alternde Mutter einen schweren Schlag.

Der stets liebenswürdigen Frau Rosa Cina-Aeschlimann werden wir ein ehrendes Andenken bewahren und sprechen den Angehörigen zu dem herben Verlust unser herzlichstes Beileid aus.

U. Achille Mislin †

Vor 8 Tagen verschied im 63. Altersjahre unerwartet rasch an einem Herzschlag unser langjähriges Mitglied, *U. Achille Mislin*, Inhaber des *Restaurant Kunsthalle* in *Basel*. Mit ihm verliert das Basler Gastgewerbe einen seiner hervorragendsten Vertreter.

Herr Mislin entstammte einer „Famille d'origine française", wie er sich auszudrücken pflegte, die in der französischen Hotellerie eine führende Rolle spielte. Dem Wunsche seines Vaters folgend bildete sich Achille Mislin von der Pike auf im Hotel- und Restaurationsfach aus und brachte es dank seiner Tüchtigkeit und grosser Initiative zu höchstem Berufskönnen. Als Jünger Escoffiers war er stets bestrebt, seinen Gästen mit erstklassigen Leistungen aufzuwarten. Die Kunsthalle in Basel, die er seit 1942 führte, bildete seine letzte Station.

In jungen Jahren holte er sich sein berufliches Rüstzeug in führenden Häusern des In- und Auslandes, so im Ritz Hotel, London; im Grand Hotel in Rom und in andern erstklassigen Betrieben in Monte Carlo, Rom, an der französischen Riviera, in St. Moritz und Vitznau. In *Fribourg* hatte er die Leitung des *Hotel Suisse* inne und kam 1925 nach Basel, wo er das neu renovierte *Hotel Métropole-Monopole* übernahm und dieses durch vorzügliche Führung zu hohem Ansehen brachte. 1936 nach dem Umbau des *Singerhauses* entwickelte er diese bekannte Gaststätte zu einem guten Basler Restaurant. 1942 betraute der Basler Kunstverein Achille Mislin mit der Leitung des *Kunsthalle-Restaurants*. Durch eine bestsoignierte Küche und charmante Betreuung der Gäste verstand er es, dieser altrenommierten Gaststätte eine treue Kundschaft zu erhalten und neue Gäste zu gewinnen.

Achille Mislin war nicht nur Berufsmann, sondern auch ein begeisterter *Patriot*, der als Unteroffizier, zuletzt als Feldweibel, die beiden Grenzbesetzungen 1914/18 und 1939/45 mitmachte. Bei seinen Dienstkameraden erfreute er sich ausserordentlicher Beliebtheit.

Am Grabe dieses Hotelier-Restaurateur, der sich auch in schwierigen Lagen durchzusetzen verstand und seine joviale Natur nie verleugnete, trauert mit seiner Familie ein grosser Freundeskreis um einen lieben Menschen, dem alle, die ihn kannten, ein treues Andenken wahren werden.

KÜMMEL RELSKY ANNO 1721 WODKA
AGENCE: SCHMID & GASSLER. GENÈVE

ALLES FÜR KÜCHE UND SERVICE
SCHWABENLAND & CIE A.G. ZÜRICH

A vendre
PENSION
au-dessus de Vevey, vieille maison complètement rénovée, mobilier neuf, confort, site superbe, forêt à proximité. Produit de la ferme si désiré. A 5 minutes autobus. Idéal pour maison de repos ou de retraite. Pressant. Faire offres sous chiffre P. 68-6 V. Publicitas, Vevey.

Restaurant
auf gutem Platze einer grösseren Ortschaft des Kts. Bern zu vermieten. Nötiges Kapital Fr. 30000.—. Für Chef besonders geeignet. Anfragen an Postfach 484, Bern-Transit.

Buffet-dame
mixkundig, sucht Stelle für sofort. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre B F 2626 an die Hotel-Revue, Basel 2.

FORT-
schrittliche Gastwirte verwenden für Glas- u. Kannenservice nur noch
Lauber's Ideal-Tee-Sichtfilter
weil praktisch, sauber, gefällig u. preiswürdig.
Gratismuster von:
Kaffee- und Teelmport
Lauber & Co. Luzern

Ober-kellner
mit oder ohne Töchterbrigade, sucht Engagement für kommende Sommersaison. Beste Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre O.K. 2608 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort gesucht: jüngerer
Koch
als Communard oder junge
Köchin
Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen an Kunsthaus-Restaurant, Luzern, Tel. (041) 24023.

Gesucht per sofort
Serviertöchter
Gefl. Offerten sind erbeten an H. Kessler, Bad und Kurhaus Schloss Brestenberg am Hallwilersee.

ASCONA
allez vers le soleil et la récréation à la Pension
MORO
Fr. 16.— tout compris
Téléphone 7 16 70
MORO se recommande et remercie!
Propriétaire Arturo Moro

Gesucht für die Sommersaison, evtl. in Jahresstelle nach Graubünden, tüchtige
KÖCHIN
in gutgehende Pension. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre S.G. 2609 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zimmer-Hausmädchen
perfekte englische Sprachkenntnisse mit besten Referenzen, sucht Stelle in erstrangigem Hotel. Offerten unter Chiffre Z.H. 2611 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für jungen
Koch
passende Stelle neben tüchtigem Chef, wo er sich noch weiter ausbilden könnte. Anfragen sind zu richten an L. Wüst, Hotel Hirschen, Sursee.

Barmaid
gut präsentierend, sucht Stelle in Hotelbar. Spricht 4 Sprachen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre B R 2624 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Maître d'hôtel
(erste Kraft), erfahren, energisch und solid, vier Hauptsprachen, flottes Auftreten, prima Restaurateur und Organisator mit internationaler Karriere sowie mit besten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre M 35269 Lz an Publicitas, Luzern.

Junge, servicetüchtige Frau, mit einmonatig. absolviertem Mixkurs sucht Stelle als
Bar-Praktikantin
oder
II. Barmaid
in kleine Bar. Bevorzugt wäre Basel, Kt. Aargau oder Solothurn. Offerten an Pia Kaufmann, Clarastrasse 7, Basel.

Tüchtiger, solider
KOCH
wird in gute Jahresstelle
gesucht
Offerten, nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an L. Wüst, Hotel Hirschen, Sursee.

Gesucht junge
Köche
Gehalt 30 Pfund pro Monat, Kost und Logis. Vertrag drei Jahre, Reise hin und zurück bezahlt. Eilofferten an New Stanley Hotel, Nairobi Kenya.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft
Haus- und Zimmermädchen
für Mithilfe im Service
Küchenmädchen
Saaltochter
Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Referenzen unter Chiffre S N 2632 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wienerin, 29jährig
Hotelierstochter
seit Jahren in der Branche tätig, perfekt in Deutsch Französisch, Englisch, sucht Stelle
Service
evtl.
Saaltochter
Zur Zeit in der Schweiz, Vorstellung möglich. Gefl. Offerten unter Chiffre E E 2627 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort in Stadthotel-Restaurant
Lingeriemädchen
Commis de rang
Gutbezahlte Jahresstellen. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre S H 2622 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Alleinkoch
entremetskundig, für Sommersaison, in Berghotel 50 Betten, im Oberwallis. Offerten unter Chiffre E K 2635 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Winterthur UNFALL
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
Vergünstigungen
für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluß von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Gesucht, gut präsentierende und tüchtige
Allein-Buffettochter
auf den 1. Mai, in kleinen schönen Betrieb. Kost und Logis im Hause. Offerten mit Lohnangabe, Photo und Zeugnisse unter Chiffre B. T. 2634 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in bekanntes französisches Speise-Restaurant bestausgewiesener
Küchenchef
Eintritt sofort. Offerten mit Zeugnissen und Referenzen an Café-Restaurant Pfund, Bahnhofstrasse 9, St. Gallen.

Meyer Meringues überall bekannt immer mehr verlangt
MERINGUES MEYER-TURTMANN (WALLIS)

Hôtel à vendre

Urgent, maladie grave. Bel hôtel, 100 lits (2 saisons), tout en pierre et béton. Vastes salles à manger, 180 couverts, de fête, véranda, billard, hall confort, rénové en 1948. Vue unique, grand parc, place tennis. Villa privée, 6 pièces, grand garage, 10 voitures, avec 30 000 m² terrain à bâtir. Occasion unique à enlever au plus tôt. Il faut disposer de 100 000 comptant. Adresser offres sous chiffre H.V. 2619 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Achtung!

Hotelier-Restaurateur

Sammeln Sie Ihr Abgangöl oder -fett aus der Küche. Ich kaufe dasselbe zu kulantesten Bedingungen. Bitte um Bekanntgabe des Quantums. K. Schnellmann, Rond-Point 1, **Lausanne**, Tel. (021) 26 14 84.

Jederzeit

Mix- und Bar-Lehrkurs

durch internationalen Fachmann. Perfekte Einzelausbildung in Theorie und Praxis. **Lorenzo Spinelli,** Mixing-School, Obstgartenstrasse 28, **Zürich 6. Tel. 26 87 68.**

Gesucht
von Hotelier-Restaurateur, initiativ, in allen Branchen bewandert, mit bester Erfahrung im Inland und Übersee, 35 Jahre alt, **neue Position** als

Direktor, Restaurateur

oder evtl. **Sous-directeur.** Ausgezeichnete Referenzen. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre D R 2509 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht junge

Buffettochter (Buffetdame)

sowie gewandte

Serviertochter

mit Kenntnissen der franz. Sprache. Gefl. Offerten mit Zeugnissen über bisherige Tätigkeit und Bild an Bahnhofbuffet **Solothurn HB.** (Postfach 899).

Gesucht
für kommende Sommersaison in mittleren Hotelbetrieb

Köchin od. Alleinkoch
Saaltochter
Buffettochter
Küchenmädchen

Offerten und Gehaltsansprüchen bitte an K. Rieth, Hotel Alpenblick, Wildhaus, Toggenburg.

Gesucht per sofort für **Stadthotel** in Jahresstelle:
Commis de cuisine
Zimmermädchen
Hotelbüro-Praktikantin
für **Berghotel im Bündnerland:** Saison 15. Juni bis 15. September
Alleinkoch, tüchtiger
Kaffee- und Personalköchin
Küchenmädchen
1. Saaltochter, versiert im Rest.-Service
2 Saaltöchter
Wäscherin-Glätterin
Eilofferten mit Photo, Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Hotel Volkshaus, Winterthur.

Gesucht

für Berghotel in der Zentralschweiz, 28 Betten, tüchtige, sprachenkundige

Sekretärin-Stütze des Patrons

zu baldigem Eintritt. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Photo unter Chiffre Z S 2583 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommersaison:

2 Saaltöchter

evtl. 1. Praktikantin

Zimmermädchen
Alleinportier
Köchin

neben Chef

Officemädchen

Kurhaus Kandersteg.

Hôtel Suisse Romande, 100 lits, **cherche** pour saison d'été

Chef de cuisine

sérieux, capable

Aide de cuisine, commis-pâtissier
Ire Fille de salle

parlant anglais

2 Filles de salle
Portier d'étage

Envoyer copies de certificats et photo sous chiffre H.R. 2618 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Zu verkaufen oder zu vermieten

in gutem Industrieort der Ostschweiz

Passantenhotel

beim Bahnhof und an grosser Durchgangsstrasse gelegen. Restaurant, 2 Speisesäle, Sitzungszimmer, Gartenrestaurant, Garagen. Schönes modernes Geschäft. Offerten unter Chiffre O.S. 2610 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtiger

SAUCIER

Eintritt nach Übereinkunft. Hotel Sonnenberg, **Zürich 7.**

Gesucht für Sommer- und Wintersaison

Alleinportier

sprachenkundig

Tea-Room-Tochter

Anfängerin, Mithilfe im Saalservice

Officemädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Bellevue Hotel, **Mürren,** Berner Oberland.

Gesucht wird in Jahresstelle, sprachenkundige

Obersaaltochter

soll auch im à-la-carte-Service bewandert sein. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Altersangabe an Hunziker-Ritschard, Hotel Falken, **Thun.**

Gesucht

für Mai bis Oktober, tüchtiger, entremetskundiger

Küchenchef

für Haus mit 60 Betten. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen an Hotel Krone-Schweizerhof, **Heiden** (App.).

Gesucht für die Saison (Mai bis Oktober) **2 tüchtige, gewandte**

Restaurationstöchter

ferner

Aide-Pâtissier

nur tüchtige Kraft. Anmeldungen an Strand-Hotel, Neuhaus, **Interlaken.**

Gesucht nach Wengen

Restaurationstochter

Eintritt 15. Mai

Saaltochter

Eintritt 15. Juni

Officemädchen

Eintritt nach Übereinkunft

Küchenbursche

Eintritt nach Übereinkunft

Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugnisabschriften und Photographie an Hotel Bernerhof, **Wengen.**

Gesucht auf 1. Juni in Jahresstelle, in Hotel mit 100 Betten, Zentralschweiz, tüchtiger, sparsamer

Küchenchef
Aide de cuisine
Kaffeeköchin

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Chiffre E.Z. 2614 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gutes Hotel in Wengen sucht tüchtigen

Alleinkoch

Sommer- und Winterengagement. Gut bezahlte Stelle. Offerten unter Chiffre W.E. 2616 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Lenzerheide

Barmaid
2 Restaurations- und Saaltöchter

Eintritt auf Pfingsten bis Ende September. Offerten unter Chiffre L.E. 2617 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Von Fachleuten zu kaufen gesucht, kleines

Hotel
oder
Hotelpension

von 25–40 Betten. Jahresgeschäft mit neuzeitlicher Einrichtung bevorzugt. Offerten mit genauen Angaben unter Chiffre V.F. 2598 an die Hotel-Revue, Basel 2.

NELKEN

per Dutzend
Fr. 1.50, 2.—, 3.60
je nach Länge

Kummer, Blumenhalle
Baden, Tel. (056) 2 76 71

Zu pachten gesucht kleinere

Fremden-pension

(20–40 Betten) im Kt. Graubünden. Offerten unt. Chiffre J 7724 Ch an Publicitas Chur.

Zu verkaufen

Hotel

mit Restaurant, ob Bielersee, wunderbare Lage, eignet sich auch als Kinder- od. Altersheim. Amtl. Schatzung Fr. 165 000.–, Anzahlung Fr. 50–60 000.–. Schneider, Bethlehemstr. 191c, Bern-Bümpliz.

Kauf und Verkauf von

Garten-mobiliar

neu und gebraucht. O. Locher, Baumgarten, **Thun.**

Gesucht
für sofort

Serviertochter
Servierlehrtochter

(Jahresstelle)

Offerten mit Zeugniskopien und Photo gefl. an

Casino Bern

Belgierin, 32jähr., mit guter Erziehung u. Bildung, sowie gut präs., Franz., Holl., Engl. u. Kenntn. in Deutsch u. Ital., **sucht Stelle per sofort als**

Chef de réception-Aide patron

oder andere Beschäftigung

Offerten unter Chiffre C A 2455 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für einen guterzogenen

Jüngling

von 17 Jahren, der in jeder Hinsicht bestens empfohlen werden kann, eine

Koch-Lehrstelle

Offerten mit genauen Angaben der Bedingungen sind zu richten an: **Berufsberatung der Stadt Zürich, Walchestrasse 31, Zürich 6.**

Jeune dame ayant certificat de capacité, **cherche place** comme

gérante

dans hôtel, restaurant ou tea-room. Offres sous chiffre P A 9844 L à Publicitas Lausanne.

LAVEUR à machine

avec sa femme **cherche place** fixe dans Grand Hôtel. Prière de donner un mois de temps pour quitter leur place. Offres sous chiffre X.M. 2595 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Beansprucht

Wohl kaum ein anderer Boden wird mehr begangen u. rücksichtsloser beansprucht als der eines Eisenbahnwagens 3. Klasse. Wenn darum die Bundesbahnen u. viele andere Verkehrsunternehmen GIUBIASCO-Linoleum verwenden, so geschieht es, weil sich Linoleum als enorm haltbar erwiesen hat. Aber nicht nur als Bodenbelag hat sich Linoleum in den Verkehrsmitteln bewährt, auch als Wandverkleidung erfüllt es seinen Zweck, da es wenig empfindlich gegen Stöße und zudem abwaschbar ist.

Diese Tatsachen werden den Architekten überzeugen, auch für stark beanspruchte Räume Linoleum vorzuschlagen, so z. B. für Schulhäuser, öffentliche Gebäude, Verwaltungen.

pro Linoleum

KOSTENLOSE AUSKUNFT DURCH JEDES FACHGESCHÄFT

Casserolier-Küchenbursche

mit erstklassigen Zeugnissen, **sucht per sofort Stelle.** Offerten an Poste restante Nr. 19, **Walzenhausen,** App.

Junger, tüchtiger, versierter **Hotelangestellter sucht**

Aushilfsstelle

für Monat Mai, **gleich welcher Art** (vorzugsweise

Portier etc.)

evtl. auch nur einige Tage. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Sprachenkundig. Offerten sind zu richten unter Chiffre A.E. 2596 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Saub., fleiss. Bursche mit Arbeitszeugnis **sucht Stelle** als

Haus- und Küchenbursche

Lohn und Eintr. nach Übereink. Tel. (041) 6 81 47 oder unter Chiffre P N 2575 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme cherche place comme

Apprenti sommelier

Offres sous chiffre H.M. 2592 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

WER
nicht inseriert wird vergessen!

Gesucht
erstklassiger, mitarbeitender

Küchenchef-Restaurateur

Lange Saison. Gutes Salär. Offerten unter Chiffre K.R. 2615 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

junger

Koch

für Grill-room

Kontrolleur

Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel-Restaurant Flora, Luzern.

Gesucht

für kommende Sommersaison in Badekurort des Engadins bei langer Saisondauer:

Chef rôtisseur
Chef tournant
Commis pâtissier
Commis de cuisine
Oberglätterin
Masseur-Bademeister
Chasseur

sprachenkundig

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen beliebe man an die Direktion Waldhaus, Vulpera, zu richten.

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel Nr. 17

Offene Stellen - Emplois vacants

Alleinportier, sprachenkundig, auf Mitte Mai gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Postfach 23058, **Weggis.** (1119)

Alleinsaaltochter, tüchtige mit französischen und englischen Sprachkenntnissen, für Sommersaison (Mai bis September) gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel-Pension Alpina, **Grindelwald.** (1113)

Commis de cuisine ou **cuisinière** est cherché dans bon hôtel de passage. Entrée de suite. Offres à Case postale 10276, **La Chaux-de-Fonds.** (1118)

Gesucht in mittleres, gutgehendes Haus an der Julierroute mit Passantenverkehr auf Anfang Juni bis Ende September: solider, fachkundiger **Alleinkoch,** sprachenkundige **Restaurant-Hallentochter** sowie **Saaltochter, Zimmermädchen, Portier-Conducteur.** Offerten mit Bild unter Chiffre 1106

Gesucht in guten Jahresbetrieb: **Commis de cuisine, Küchenbursche, Buffetlehrtochter, Buffethilfe** und **Officemädchen** Anmeldungen erbeten an das Postfach 85, **Biel** (Bern). (1111)

Gesucht in Jahresbetrieb: junger **Chef de service, Buffetdame** und **Buffettochter, Serviertochter, Aide de cuisine-Pâtissier.** Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre 1114

Gesucht für Sommersaison nach Arosa in Erstklasshotel, 90 Betten: **Küchenchef,** nur tüchtiger, bestempfohlener, entremetskundiger Fachmann, **Pâtissier,** welcher abwechslungsreiche Entremets zu bereiten versteht u. auch dem Chef in der Küche an die Hand gehen kann, **Aide de cuisine,** bestempfohlener, tüchtiger **Commis de cuisine, Etagenportier,** sprachenkundig und tüchtig, **Hausbursche-Anfangsportier, Saaltöchter** für Service à part. Detaillierte Offerten unter Chiffre 1115

Gesucht für Sommersaison: sprachenkundige **Obersaaltochter, Saaltochter, Alleinportier, Zimmermädchen, Küchenbursche.** Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Oberland, **Beatenberg.** (1117)

Gesucht in mittelgrossen Hotelbetrieb mit alkoholfreiem Restaurant: zuverlässiges **Zimmermädchen** mit Servicekenntnissen **Lingerietochter** mit Kenntnissen im Mangen, Flicken und Zimmerdienst, sowie **Hilfsköchin** oder **Tochter** mit Kochkenntnissen. Offerten mit Referenzen und Photo sind erbeten an die Verwaltung des Hotel Hospiz Engelhof, **Basel.** (1121)

Küchenchef, tüchtiger, entremetskundiger, für Haus mit 60 Betten von Mai bis Oktober gesucht. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen an Hotel Krone-Schweizerhof, **Heiden** (Appenzell). (1116)

Sekretärin-Journalführerin, gewandte, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Bild an Salinenhotel, **Rheinfelden.** (1112)

Zimmermädchen, tüchtiges, sprachenkundiges, für mittelgrosses Hotel, auf Anfang Mai gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Postfach 23058, **Weggis.** (1120)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau und Reception

Anfangssekretär, mit Buchhalterdiplom, 3 Sprachen sprechend, Fahrausweis A, mit kaufmännischen Kenntnissen, sucht sofort oder nach Übereinkunft passende Stelle. Bescheidener Anfangssalär. Offerten an J. Kaufmann, 2, Rue de Hesse, **Genf.** (699)

Chef de réception, aide-patron, secrétaire expérimentée, références 1er ordre, 3 langues, cherche place en Suisse romande ou au Tessin. Faire offres à l'Hôtel-Bureau, Lausanne sous chiffre 698

Dame, bons certificats, cherche place **aide à la direction** (bureau-économat-secrétariat) pour été 1950. Offres sous chiffre 676

Fräulein, gebildetes, das sich beruflich umstellen will, sprachenkundig, gute Kenntnisse in Steno, Maschinenschreiben, Korrespondenz, Journal, sucht Stelle als **Hilfssekretärin,** au pair, für die Sommersaison in gutes Haus, um sich im Hotelbetrieb einzuarbeiten. Offerten unter Chiffre 669

Secrétaire, expérimentée, 24 ans, français, allemand, angl., libre de suite, cherche place, préf. Genève, évtl. remplacement. Faire offres à l'Hôtel-Bureau, **Lausanne** sous chiffre 683

Tochter, junge, mit Handelsschuldiplom, sucht Stelle als **Bureaupraktikantin.** Offerten an Doris Rupp, **Merligen,** Thunersee. (693)

Salle und Restaurant

Oberkellner, junger, 28jährig, sucht Engagement in Hotel oder Restaurant von 70–100 Betten. Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt sofort oder später. Offerten unter Chiffre 675

Restaurantkoch, tüchtiger, 36 Jahre alt, sucht Jahresstelle, evtl. Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 688

Cuisine und Office

Chef de cuisine, 39 Jahre, erstklassiger Restaurateur mit prima Referenzen, entremets- und pâtisseriekundig, sucht Stelle. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre 691

Chef de cuisine, chef de partie ou **cuisinier seul,** cherche place de suite, travaillant dans la restauration, coups de feu etc. âge 35 ans. Offres à Georges Desarzens, **Les Plans** s/Bex. (704)

Chef de cuisine ou **chef de partie,** fran.aise, expérimentée, cherche place à l'année en Suisse romande. Offres à Mme Narbel, rue Contamines 33, **Genève.** [15]

Chefkoch, tüchtiger, solider Arbeiter, restaurations- und entremetskundig, sucht Saison- oder Jahresstelle in kleineres Haus. Offerten unter Chiffre 671

Garçon de cuisine, de maison ou casserolier, libre de suite, cherche place. Certificats à disposition. Faire offres à M. Boldrini (Failletaz) Ch. Closelet, 4, **Lausanne.** (697)

Koch, Chef de partie, Italiener, sucht Stelle per sofort oder Sommersaison. Gute Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 690

Küchenchef evtl. **Alleinkoch,** gelernter Pâtissier, zuverlässiger, sparsamer Arbeiter, sucht längere Saison- oder Jahresstelle in gutes Haus. Offerten nur mit Lohnangabe an Fr. Kummer, bei Fr. Gertsch, am Schleif, **Wengen,** B. O. (640)

Küchenchef-Chefkoch, 45jährig, entremetskundig, 3 Sprachen, zuverlässiger, empfohlener Mitarbeiter, sucht Stelle in gutes Haus. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre 694

Küchenchef, evtl. **Alleinkoch,** zuverlässiger, sparsamer Arbeiter, gelernter Pâtissier, sucht Engagement, wenn möglich mit Restauration, lange Saison- oder Jahresstelle. Offerten mit Lohnangabe an K. 40, postlagernd, **Wengen.** (696)

Küchenchef, älterer, tüchtiger und sparsamer, eine gute Küche führend, sucht Saison-Engagement. Offerten an L. Riedberger, **Igis,** Gr. (687)

Küchenchef (evtl. Alleinkoch), entremets- und pâtisseriekundig, durchaus routiniert, wünscht Vertrauensposten in Jahres- oder Sommer- und Wintersaisonbetrieb. Offerten unter Chiffre 685

Etage und Lingerie

Lingère, Lingère-Stopferin, fleissig und umsichtig, sucht Jahresstelle in gutes Hotel. Offerten unter Chiffre K 50885 G an Publicitas, **St. Gallen.** [9]

Tochter, treu und zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle in **Lingerie,** in gutes Hotel, neben tüchtige Gouvernante. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 700

Tochter, 25 Jahre alt, sucht Stelle in **Lingerie,** in gutgehendes Hotel während der Sommersaison. Offerten an Rösi Blaser, Aarbergergasse 27, **Bern.** (703)

Zimmermädchen, tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht ab ca. Anfangs Mai Stelle in gutgehendes Haus. Luzern, Umgebung oder gutes Badehotel. Off. an F. M., Baselstrasse 33, **Luzern.** (695)

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht per sofort Aushilfstelle. Emilie Fuchs, Zürichstrasse 23, **Luzern.** (692)

Zimmermädchen, tüchtiges, gesetzten Alters, sucht Saisonstelle in gutes Haus. Offerten unter Chiffre 689

Loge, Lift und Omnibus

Etagenportier, 33jährig, Deutsch, Französisch und etwas Englisch, mit guten Zeugnissen, sucht Sommersaisonstelle, Berner Oberland bevorzugt. M. Balland bei Holste, 9 rue Verdaine, **Genève.** (686)

Portier-Conducteur oder **Alleinportier,** an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gesetzten Alters, sucht Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 672

Portier, sprachenkundiger, fleissiger Mann, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 684

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien

---

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telephon 58697
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

6309 Tüchtige Restauranttochter, sofort, Chasseur, 1. Juni, Hotel 50 Betten, Graubünden.
6311 Concierge, Etagenportier, Zimmermädchen, Obersaaltochter, Saaltochter, Commis de cuisine, Economatgouvernante, Wäscherin-Glätterin, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
6319 Serviertochter, 1. Mai, Köchin oder Anfängerin, 15. Mai, mittelgrosses Hotel, Weggis.
6321 Commis-Pâtissier, n. Übereinkunft, Hotel 90 Betten, Genfersee.
6322 Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel 55 Betten, Berner Oberland.
6324 Oberkellner, Chef de rang, Saucier-Entremetier, 2 Commis de cuisine, Personalköchin, Economatgouvernante, Etagenportier, 5 Zimmermädchen, Anfangsbarmaid, Erstklasshotel, Engadin.
6333 Saucier, Entremetier oder Aide de cuisine, Casserolier, Etagengouvernante, 5 Saaltöchter, Hallentochter mit Barkenntnissen, 3 Etagenportiers, Nachtportier, 2 Zimmermädchen, Lifttier, Maschinenwäscher, Sommersaison, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
6350 Restauranttochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, Saaltochter, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
6355 Saaltochter, restaurationskundig, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
6363 Jüngerer tüchtiger Oberkellner oder Chef de service, 15. Juni, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
6364 Serviertochter, Saaltochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 160 Betten, Luzern.
6367 Kaffeeköchin, Restauranttochter, Anfangsrestauranttochter, Sommersaison, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
6371 Aide de cuisine, Saucier, I. Saaltochter, Maschinenwäscher, nach Übereinkunft, Hotel 110 Betten, Zentralschweiz.
6374 Jüngerer Etagenportier, sofort, Hotel 90 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
6375 Jüngere Saal-Restauranttochter, jüngeres Zimmermädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Wengen.
6378 Restaurantkellner, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
6379 Saucier, Rötisseur, evtl. Commis de cuisine, Sommersaison Erstklasshotel, Zentralschweiz.
6381 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 75 Betten, Graubünden.
6388 Pâtissier, Aide de cuisine, Etagenportier, Hilfsportier, Zimmermädchen, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, St. Moritz
6393 Saaltochter evtl. Praktikantin, Sommersaison, Hotel 160 Betten Graubünden.
6394 Buffetdame oder -tochter, Serviertochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Badeort Kt. Aargau.
6396 Obersaaltochter, Restaurantkellner, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Thunersee.
6398 Aide de réception, Chasseur, nicht unter 19 Jahren, 4 Glätterinnen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Graubünden.
6404 Alleinkoch oder -köchin, sofort, Hotel 25 Betten, Kt. Glarus.
6405 Concierge, Kaffeeköchin, Kellerbursche, 1. Mai, Erstklasshotel, Zürich.
6408 Saaltochter, Serviertochter, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
6410 Sekretärin, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Lugano.
6411 Saaltochter, Küchenmädchen, Mai, mittelgrosses Hotel, Grindelwald.
6413 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel
6415 Zimmermädchen, Portier, 1. Mai, Zimmermädchen, 15. Mai, mittelgrosses Hotel, Basel.
6419 Anfangsserviertochter, Ende Mai, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
6423 Portier für Bahn und Haus, Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Luzern.
6426 Conducteur-Portier, Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, Lingeriemädchen, Saaltochter, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Grindelwald.
6433 Lingeriemädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
6435 I. Saaltochter, Köchin, Küchenmädchen, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
6438 Küchenchef, Obersaaltochter, Saaltochter, Zimmermädchen, Lingère, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Engadin.
6443 Restaurant-Dancingkellner, jüngere Serviertochter, Chasseur-Hausbursche, sofort, Grossrestaurant, Bern.
6447 Jüngerer Alleinportier, 1. Mai, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
6448 Zimmermädchen, 1. Mai, Hotel 100 Betten, Zürich.
6451 Zimmermädchen, Köchin neben Chef, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
6453 Kaffeeköchin, Chef de rang, Anfangszimmermädchen, Officemädchen, Sommersaison, grösseres Berghotel, Berner Oberland.
6459 Serviertochter, Küchen-Officemädchen, Sommersaison, Hotel 45 Betten, Graubünden.
6462 Sekretärin, Chauffeur-Conducteur, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Engadin.
6465 Oberkellner, Saaltochter, Restaurant-Bartochter, mixkundig, Sommersaison, Hotel 70 Betten, Graubünden.
6469 Sekretär-Journalführer, evtl. II. Chef de réception, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zürich.
6470 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
6471 Chef de partie, 1. Mai, Commis de cuisine, 1. Juli, mittelgrosses Hotel, Zürich.
6473 Küchenchef, Portier, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Gstaad.
6475 Chef de partie, Alleinkoch, Pâtissier, Commis-Pâtissier, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
6479 Alleinkoch, Hilfsköchin oder -köchin, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Thunersee.
6482 Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Zugersee.
6486 Alleinkoch, Serviertochter, Saaltochter, Buffetbursche, Küchenbursche, Zimmermädchen, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Gstaad.
6493 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Berghotel, 50 Betten, Graubünden.
6495 Sekretärin, jüngerer Alleinkoch, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Vierwaldstättersee.
6497 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Zentralschweiz.
6499 Aide de cuisine, sofort, Restaurant, Basel.
6500 Alleinkoch, Officemädchen, Saal-Restauranttochter, Zimmermädchen, Wäscherin, Sommersaison, Hotel 37 Betten, Zentralschweiz.
6505 Sprachenkundige Saaltochter, 10. Mai, Saaltochter, Zimmermädchen, 1. Juni, Portier-Concierge, 15. Juni, Hotel 60 Betten, St. Moritz.
6509 Serviertochter, sofort, Restaurant, Basel.
6514 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Locarno.
6515 Hilfsköchin, 1. Mai, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
6516 Alleinkoch, entremetskundig, Saaltochter, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
6519 Sprachenkundige Obersaaltochter, Saaltochter, Restauranttochter, Portier-Conducteur, Hausbursche-Portier, Hausmädchen, Officemädchen, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Kt. Appenzell.
6527, Zimmermädchen-Mithilfe im Service, Mitte Mai, kleineres Hotel, Interlaken.
6529 Commis de rang oder Saaltochter, Mitte Mai, Aide de cuisine, Anfangs Juni, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
6531 II. Buffetdame oder -tochter, Chasseur, englisch sprechend, nach Übereinkunft, Restaurant, Interlaken.
6532 Saaltochter, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
6533 Alleinportier, Mitte Mai, Restauranttochter, Saaltochter, Zimmermädchen, Ende Mai, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
6537 Saaltochter, Zimmermädchen, Portier für Etage und Bahn, Wäscherin, Lingère, 1. Mai, mittelgrosses Hotel, Lugano.
6539 Sekretär(in), Concierge, Küchenchef, Pâtissier, Obersaaltochter, Saaltochter, Stopferin, Sommersaison, Kurhaus 100 Betten, Graubünden.
6546 Hausmädchen, sofort, Hotel 20 Betten, St. Solothurn.
6547 Commis de cuisine, Officemädchen, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
6552 Restaurant-Saaltochter, Serviertochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Locarno.
6554 Buffettochter, Küchenmädchen, Hausbursche, 1. Mai, jüngerer Alleinkoch, sofort, für Aushilfe 14 Tage, kleineres Hotel, Kt. Solothurn.
6557 Commis-Pâtissier, nach Übereinkunft, Restaurant, Bern.
6558 Nachtportier, Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Neuenburg.
6560 Alleinkoch, sofort, kleineres Hotel, St. Moritz
6561 Alleinportier, Portier-Hausbursche, Zimmermädchen, Saal-Restauranttochter, Sommersaison, Hotel 60 Betten, Kt. Appenzell.
6565 Buffettochter, Küchenbursche, Sommersaison, Hotel 30 Betten, Graubünden.
6569 Commis de cuisine, Chasseur, 1. Mai, Erstklasshotel, Genfersee.
6572 Economatgouvernante, Saaltochter oder Kellner, Kellerbursche, Küchenmädchen, Casserolier, nach Übereink., Kurhaus 120 Betten, Graubünden.
6578 Restauranttochter, nach Übereink., Hotel 40 Betten, Thunersee
6579 I. Zimmermädchen, Deutsch, Franz., Englisch, nach Übereink. Hotel 50 Betten, Thunersee.
6580 Restauranttochter nicht über 30 Jahre alt, Küchenchef, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Toggenburg.
6581 Lingeriegouvernante, nach Übereink., Hotel 150 Betten, Engadin.
6582 Saaltochter evtl. Obersaaltochter, sofort, Hotel 75 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
6583 Saaltöchter, Anfang Juni, Hotel 80 Betten, Graubünden.
6584 Saaltochter, nach Übereink., Hotel 40 Betten, B. O.
6585 Portier-Chasseur, sofort, kleineres Hotel, Luzern.
6586 Küchenchef, Commis de cuisine, Köchin evtl. Kaffeeköchin, Küchenbursche, Commis de rang, Saaltochter, Wäscherin, Sommersaison, Hotel 60 Betten, Wallis.
6590 Oberkellner, Economat-Officegouvernante, nach Übereink., Hotel 90 Betten, Thunersee.
6592 Kellner oder tüchtige Restauranttochter, nach Übereink. Restaurant, Luzern.
6593 Restauranttochter, sofort, kleineres Hotel, Schaffhausen.
6594 2 Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Luzern.
6596 Etagenportier, Zimmermädchen, Koch, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Engadin.
6599 Tüchtiges Alleinzimmermädchen, Köchin oder Koch neben Chef, nach Übereink., Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
6601 Zimmermädchen, Hausbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Chur.
6602 Tüchtiger Koch, restaurationskundig, Aide de cuisine, sofort, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
6607 Hausbursche-Anfangsportier, Restaurant-Tochter, Buffettochter, sofort, mittelgr. Hotel, Schaffhausen.
6608 Küchenchef, Buffetdame, Chef de partie, Pâtissier, Commis de cuisine, Etagengouvernante, Zimmermädchen, Sommersaison, Kurhaus 180 Betten, Graubünden.
6616 Koch oder Köchin, nach Übereink., Hotel 30 Betten, Graub.
6620 Oberkellner, nach Übereink., Erstklasshotel, B. O.
6622 2 Restaurauttöchter, Deutsch, Franz., Englisch (einfache Mädchen), Hausbursche, sofort, Hotel 45 Betten, Vierw.
6624 Zimmermädchen, Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
6626 I. Chef de rang, sofort, Restaurant, Zürich.
6627 Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Biel.
6628 Tüchtiger Nachtportier, Hotel 75 Betten, Lugano, sofort.
6629 Zimmermädchen, Saaltochter, Saal-Restauranttochter, Sommersaison, Hotel 90 Betten, Thunersee.
6632 Saaltochter, Zimmermädchen, 15. Mai, kleineres Hotel, Interlaken.
6634 Hotelschreiner, Zimmermädchen, sofort, Kurhaus 60 Betten, Kt. Luzern.
6635 Wäscher oder Wäscherin, sofort, Grossrestaurant, Bern.
6638 Stütze der Hausfrau, Lingère, Garderobier-Hausbursche, Ende Juni, mittelgr. Hotel, St. Moritz.
6642 Alleinkoch, sofort, Hotel 35 Betten, Kt. Waadt.
6643 Tüchtiges Zimmermädchen, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Kurhaus 100 Betten, Zentralschweiz.
6647 Saaltochter, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Interlaken.
6648 I. Saaltochter, Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, alle wenn möglich Wallliserinnen, Sommersaison, Hotel 45 Betten, Kt. Wallis.
6652 Obersaaltochter, sofort, Hotel 70 Betten, Lugano.
6653 Zimmermädchen, Lingère-Glätterin, Office-Küchenmädchen, Hausbursche, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Wallis.
6658 Chasseur-Telephonist, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
6665 Küchenchef, Pâtissier, Aide de cuisine, Commis de cuisine, sprachenkundige Saaltochter, Etagenportier, Hausbursche-Anfangsportier, Sommersaison, Hotel 90 Betten, Graub.
6673 Alleinkoch, Saaltochter, I. Saaltochter, Maschinenwäscherin, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Zürich.
6677 Anfangsetagenportier, Liftier-Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Tessin.
6679 Commis de rang, Sommersaison, Hotel 60 Betten, B. O.
6680 Anfangszimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Jura.
6682 Chasseur, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
6683 Alleinkoch(in), Küchenbursche, Alleinportier, Zimmermädchen, Haus-Officemädchen, Lingeriemädchen, Haus-Gartenbursche, Alleinsaaltochter, Kindermädchen, sofort, Hotel 65 Betten, Graubünden.
6696 2 sprachenkundige Restaurauttöchter, Köchin, evtl. junger Koch neben Chef, Portier-Hausbursche, Officemädchen, 15. Mai, Berghotel 80 Betten, Zentralschweiz.
6703 Sekretär, sofort, Hotel 80 Betten, Luzern.
6704 Junger Chef de service, Buffetdame, Buffettochter, Serviertochter, Aide de cuisine, -Pâtissier, sofort, Restaurant, Chur.
6709 Etagenportier, Zimmermädchen, Lingère, Küchenchef, Koch-Pâtissier, nach Übereink., mittelgr. Hotel, St. Moritz.
6717 Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.
6718 Chasseur, nach Übereink., Hotel 55 Betten, Ostschweiz.
6719 Portier-Conducteur, Saaltochter, Sommersaison, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
6721 Sekretärin, Köchin neben Chef, Küchenmädchen, sofort Hotel 50 Betten, Kt. Glarus.
6724 Alleinkoch, entremetskundig, Pâtissier oder Commis Pâtissier, Saal-Restauranttochter, Restauranttochter, Juni, Hotel 90 Betten, Zentralschweiz.
6728 Chef de rang, Commis de rang, Lingère, Lingeriemädchen, 15. Mai, Erstklasshotel, Interlaken.
6735 Chef de service, Oberkellner, 2 Restaurauttöchter, I. Buffetdame, sofort, Restaurant, Basel.
6738 Sprachenkundiges Alleinzimmermädchen, 2. Mai, Hotel 40 Betten, Wallis.
6739 Sekretärin, 1. Juni, Hotel 100 Betten, Luzern.
6740 Saaltochter, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Badeort Kt. Aargau.
6742 Pâtissier, Saucier-Rötisseur, jüngere Restauranttochter, 15. Juni, Hotel 40 Betten, Graubünden.
6744 Zimmermädchen, Küchenbursche, nach Übereinkunft, Restaurauttöchter, 1. Juni, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
6747 Köchin, evtl. jüngerer Koch, Saaltochter, sofort, Hotel 30 Betten, Graubünden.
6750 Küchenmädchen-Mithilfe beim Kochen, sofort, Hotel 30 Betten Zentralschweiz.
6755 Sekretärin, Restauranttochter, Lingère, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Graubünden.
6758 Commis de rang oder Saaltochter, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
6759 2 Hausmädchen für Bäder, Kaffeeköchin, Sommersaison, Kurhaus 170 Betten, Berner Oberland.
6764 Commis de cuisine, Buffettochter, Hausmädchen, 1. Mai, mittelgroßes Hotel, Solothurn.
6767 Serviertochter, Küchenmädchen, sofort, Hotel 25 Betten, Baselland.
6772 Casserolier-Küchenbursche, mit Praxis, Hausbursche, Officemädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Basel.
6775 Serviertochter, Anfangsserviertochter, sofort, kleineres Hotel, Aarau.
6780 Oberkellner, Commis de cuisine, Alleinportier, Küchenchef, Saaltochter, Barmaid, Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
6788 Alleinkoch, Küchenmädchen, Sekretärin, Gouvernante, Zimmermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Luzern.
6798 Buffethilfe, Concierge-Conducteur, Etagenportier, größeres Hotel, Basel.
6801 Chef de partie, sofort, Aushilfe für 1 Monat, Aide de cuisine, Restaurant, Basel.
6805 Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
6806 Saaltochter, Zimmermädchen, Officemädchen, Sekretärin, ev. Praktikantin, Kindermädchen, Sommersaison, Gärtner(in) sofort, mittelgrosses Hotel, Wengen.
6813 Nachtportier, Deutsch, Französisch, Englisch, nach Übereinkunft, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
6815 Alleinkoch, 1. Juni, mittelgrosses Hotel, Wengen.
6816 Jünges Zimmer-Hausmädchen, Saal-Restaurantkellner, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Graubünden.
6818 Nachtportier, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
6819 Restauranttochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Schaffhausen.
6820 Chef de partie, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Kt. Waadt.
6822 Saaltochter, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Graubünden.
6824 Chef de partie, Commis de cuisine, Communard, Casserolier, Sommersaison, Erstklasshotel, Berner Oberland.
6828 Chef de rang, Chef de partie, Pâtissier, Zimmermädchen, Sommersaison, Erstklasshotel, Graubünden.
6832 Commis de cuisine, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
6833 II. Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 25 Betten, Zentralschweiz.
6834 Obersaaltochter, jüngerer Küchenbursche, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Wengen.
6836 Buffettochter, Economatgehilfin, Commis de cuisine, Kaffeekoch oder -köchin, Hotelschreiner, sofort, Erstklasshotel, Bern.
6841 Saaltochter, Commis de salle, Commis de cuisine, evtl. jüngerer Chef de partie, Lingeriemädchen, Anfangszimmermädchen, Sommersaison, Hotel 90 Betten, Graubünden.
6846 Pâtissier-Aide de cuisine, neben Chef, 2 Officemädchen, 2 Saaltöchter, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Kt. Glarus.
6851 Conducteur-Anfangschasseur, 16–17jährig, Hallenchasseur, Etagengouvernante, Zimmermädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Zürich.
6856 Saucier, Sommersaison, Hotel 100 Betten St. Moritz.
6857 Chasseur, jüngere Bureaugehilfin, sofort, Restaurant, Locarno.
6859 Obersaaltochter, Hilfsgouvernante, tüchtiges Zimmermädchen, Lingeriemädchen, Hausmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Kt. Waadt.
6864 Gardemanger, Commis de cuisine, Chef de rang, Commis de rang, Chef d'étage, Etagenportier, sofort, grösseres Hotel, Luzern.
6873 2 tüchtige Restaurauttöchter, Aide-Pâtissier, Sommersaison, Kurhaus 20 Betten, Berner Oberland.
6875 Serviertochter-Tournante, sofort, mittelgrosses Hotel, Aarau.
6876 Hilfsköchin, Kaffeeköchin, Saaltochter, Hilfszimmermädchen, Tapezierer (Jahresstelle), Sommersaison, Kurhaus 90 Betten, Graubünden.
6888 Angestellten köchin oder -koch, I. Lingère, Wäscherin, Conducteur für Fürigenbahn, sofort, Commis de cuisine, Hotelmetzger, Commis de salle, Etagenportier, Zimmermädchen, Lingeriemädchen, Bingsten, Anfangsrestaurateur, Saal-Restauranttochter, Commis de salle, Officemädchen, Zimmermädchen, 1. Juli, Hotel 150 Betten, Vierwaldstättersee.
6903 Pâtissier, 2 Küchenmädchen, Serviertochter, Saaltochter, Wäscherin, Lingère, Sommersaison, Hotel 90 Betten, Graubünden.
6910 Hausmädchen für Zimmer-Mithilfe in Küche, sofort, kleineres Hotel, Kt. Aargau.
6911 Restauranttochter, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kt. Obwalden.
6913 Aushilfsportier, sofort, bis 20. Juni, Hotel 100 Betten, Basel.
6914 Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Bern.
6915 Chef de partie oder Aide de cuisine, Schenkbursche, sofort, Hotel 60 Betten, Kt. Solothurn.
6920 Chef de cuisine, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
6925 Buffetrochter od. -Praktikantin, Schenkbursche evtl. Anfänger, Hausbursche, sofort, kleineres Hotel-Restaurant, Basel
6929 Zimmermädchen, Hausbursche-Portier, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel
6931 Pâtissier-Conducteur, sofort, mittelgrosses Hotel, Grindelwald.
6932 Alleinportier, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Thunersee.
6933 Sekretärin oder Sekretär, sofort, Hotel 100 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
6934 Kaffee-Hilfsköchin, Ende Mai, Sekretärin 15. Juni, Lingeriemädchen, 1. Juli, Kurhaus 86 Betten, Berner Oberland.
6945 Aide de cuisine, Serviertochter, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Aargau.
6946 Serviertochter, sofort, Restaurant, Basel.
6947 Oberkellner, Concierge, sofort, Erstklasshotel, Genfersee.
6952 Commis de cuisine, Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Genfersee.
6954 II. Buffettochter, Restauranttochter, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Solothurn.
6957 Oberkellner, Chef de rang, Concierge-Conducteur, Conducteur-Portier, Liftier-Chasseur, Sommersaison, Hotel 85 Betten, Berner Oberland.
6962 Saaltochter, Wäscherin, 15. Mai, Hotel 110 Betten, Zentralschweiz.
6946 Commis de cuisine, Angestelltenkoch, 12. Juni, Kurhaus 200 Betten, Engadin.
6967 Zimmermädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Badeort, Ostschweiz
6968 Aide de cuisine, sofort, Restaurant, Olten.
6969 Concierge, Commis de rang, Telephonistin, Saaltochter, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
6973 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.

Ausland

Beirut-Libanon

5/L/6975 Maître d'hôtel-Directeur, 2 Gouvernanten, nur tüchtige Kräfte wollen Offerte einreichen, unter Beilage von Zeugniskopien und Photo und Fr. 2.– in Marken für Portospesen.

Lehrstellenvermittlung:

6350 Saalpraktikantin, Sommersaison, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
6364 Buffetpraktikantin, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Luzern.
6418 Buffetlehrtochter, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Basel.
6419 Saalpraktikantin, Ende Mai, Hotel 60 Betten, Berner Oberland
6423 Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Luzern.
6426 Saalpraktikantin, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Grindelwald.
6453 Kochpraktikantin, Sommersaison, Berghotel 150 Betten, Berner Oberland.
6459 Saalpraktikantin, Sommersaison, Hotel 45 Betten, Graubünden.
6486 Saalpraktikantin, mittelgrosses Hotel, Gstaad.
6493 Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Berghotel, 50 Betten, Graubünden.
6519 Saalpraktikantin, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Toggenburg
6527 Sa

Zum Kapitel Schweizerische Verrechnungsstelle und Fremdenverkehr

Von einem Mitglied erhalten wir folgende Einsendung:

In der Hotel-Revue vom 30. März wurde in einem sehr beachtenswerten Artikel zur Praxis der Schweiz. Verrechnungsstelle kritisch Stellung genommen. Der Verfasser verweist auf den Aufschwung, den der ausländische Fremdenverkehr mit den grosszügig gewährten Marshall-Geldern nimmt und dann auf die Erschwerungen, welche die Schweiz. Verrechnungsstelle frühern guten deutschen Gästen und unserer Hotellerie auferlegt. Ganz richtig wird ausgeführt, dass die Besetzungsbehörden in Deutschland die dortigen Anwohner besser behandeln als man dies in der Schweiz Deutschen gegenüber tut. Als Beitrag zu diesem wenig erfreulichen Kapitel möchte ich nun folgenden praktischen Fall erwähnen.

Ein deutscher Gast, der früher in den besten schweizerischen Hotels wohnte, hat mir im Jahre 1948 geschrieben, ob ich nicht die Freundlichkeit hätte, ihn für *einen Tag* einzuladen. Er benötigte die Einladung, um das englische und schweizerische Visum zu erhalten. Belastungen entständen durch diese Einladung keine. Weil man sich in der Hotellerie immer sehr bemühen muss, Gästen gegenüber gefällig zu sein, so habe ich dem Wunsche entsprochen. Der Gast reiste in die Schweiz ein und wollte nun in Zürich von den vor dem Kriege bei einer Grossbank deponierten ca. 50000 Dollar etwas abheben. Hier erhielt er nun den Bescheid, da das Depot durch einen Deutschen errichtet worden sei, so habe man dies anmelden müssen. Der Betrag unterstehe nun der Kontrolle der Verrechnungsstelle. Diese Nachricht hat den Gast so deprimiert, dass er, schon etwas leidend, schwer erkrankte und verzweifelt war, dass er nun ohne über Mittel zu verfügen in diesem Zustande im Hotel wohnen musste. Unverzüglich habe ich mich bei der Bank und bei der Verrechnungsstelle für die Interessen des Gastes eingesetzt. Erst längere Zeit, nachdem er unter Hinterlassung einer Rechnung von gegen 2000 Franken in eine deutsche Klinik abgereist war, erhielt ich den Bescheid, dass sich von dem grossen Guthaben, das sich mit den Zinsen auf weit über 300000 Franken beläuft, keine Vergütung erhalten lasse.

Gegen diesen Entscheid der Verrechnungsstelle habe ich mich dann an die von einem Bundesrichter präsidierte Rekurskommission gewandt. Ich habe ausgeführt, dass ich es sehr wohl verstehe, dass es in der Pflicht der Verrechnungsstelle liege, die übertragene Aufgabe gewissenhaft und korrekt durchzuführen; neben dem formellen Recht und den Pflichten gebe es nun aber auch *menschliche* Gründe. Wenn ein unschuldiges Opfer der Vermögens-Beschlagnahmung in die Schweiz einreise und glaube, es könne von seinem in Amerika ererbten Geld zum Lebensunterhalt etwas in Empfang nehmen und dann durch die Enttäuschung krank werde, so könne man doch in der Schweiz einen solchen Menschen nicht zugrunde gehen lassen. Das Schweizervolk habe im Laufe der Jahre einige hundert Millionen Gelder zur Linderung der Not ins Ausland gesandt. Das Geld habe man Menschen zugewendet, die man persönlich gar nicht kannte. Komme nun aber so ein Kriegsopfer nach der Schweiz, so sei es eigentlich unverständlich, wenn man ihm von dem auf fremde Weisung beschlagnahmten Vermögen auch den kleinsten Notbetrag verweigere. Eine solche Handlung widerspreche der menschlichen Pflicht. Sie widerspreche aber auch der von den Alliierten selbst angewandten Praxis und den von ihnen verkündeten Grundsätzen von Freiheit, Recht und Wahrung der Menschenwürde. Die ablehnende Haltung der Verrechnungsstelle in einem solchen Sonderfall könne jedenfalls die öffentliche Meinung unseres Landes nicht verstehen. In einer wenig angebrachten Härte solle doch die Verrechnungsstelle nicht noch weiter gehen als es die Alliierten gegen die betreuten Opfer tun. Nicht nur die Handlungen von Privaten, sondern auch diejenigen von staatlichen Stellen sollten doch nach den Grundsätzen von Treu und Glauben und der von uns Schweizern besonders hochgehaltenen menschlichen und christlichen Moral geschehen.

Die schweizerische Rekursinstanz hat sich nun auf den Standpunkt gestellt, dass es die mit den Alliierten durch das Washingtoner Abkommen getroffenen Vereinbarungen nicht erlauben, hier ein Entgegenkommen zu zeigen. Der Gast sei ja nun inzwischen wieder ins Ausland gereist. Der nachgesuchte Betrag diene demnach nicht mehr dazu, diesem Gast in einer Notlage zu helfen, sondern nur zur Befriedigung des Hoteliers, der die Einladung erlassen habe und die Vorschüsse gewährt hätte. Auf die durch ärztliche Zeugnisse ausgewiesene Erkrankung und die Verunmöglichung der sofortigen Heimreise wurde keine Rücksicht genommen. Als Rekurrent wurde ich noch mit den bescheidenen Kosten von Fr. 50.— belastet.

Es liegt mir nun ferne, in der Hotel-Revue gegen das unter einem Druck abgeschlossene Washingtoner Abkommen Stellung zu nehmen. Auf alle Fälle wird dieses, nach meiner Auffassung als ein sehr *schwarzer Punkt* in unsere ruhmreiche Schweizergeschichte eingehen. Wie die Deutschen im Kriege den Franzosen befohlen haben, jüdischen Besitz zu enteignen, so haben die Alliierten durch das Washingtoner Abkommen der Schweiz befohlen, deutschen Besitz zu beschlagnahmen. Eigentlich haben wir Schweizer auf Befehl genau dasselbe getan, was den Deutschen allgemein als schweres Vergehen vorgeworfen wurde. Der Unterschied besteht meines Erachtens nur darin, dass die Deutschen und Franzosen auf Grund erlassener Gesetze jüdisches, wir aber in der Schweiz niedergelassenes deutsches Eigentum, das bei uns vor den Nazi Gastrecht suchte, beschlagnahmt haben. Nach dem Entscheid der Rekurskommission muss diese durch das Washingtoner Abkommen in den Kompetenzen sehr beschränkt sein.

In vielen Kreisen macht man sich oft gar keinen Begriff, welche Anstrengungen es braucht, Gäste in unser Land zu bringen, sie dort gut aufzunehmen und zufrieden zu stellen. Nur durch einen grossen persönlichen Einsatz, durch *vielseitige Opfer* unserer Hoteliers ist es gelungen, unserem Lande den guten Namen und den Ruf einer vorbildlichen Gastfreundschaft zu verschaffen. Gäste müssen anders behandelt werden als Steuerzahler. Ein Verlust von Fr. 2000.— lässt sich schliesslich ertragen. Wenn man aber weiss, dass die Verrechnungsstelle von einem krank gewordenen Gaste ein grösseres Dollar-Guthaben verwaltet, so muss es doch bei der anerkannten Grosszügigkeit der Amerikaner auf allen Gebieten anstössig wirken, wenn auch in einem ausgesprochenen Notfalle die Ausrichtung einer bescheidenen Zuwendung verweigert wird. Die Erfahrungen im vorliegenden Falle zeigen, dass man mit den Einladungen auch an gutbekannte alte Gäste sehr vorsichtig sein muss".

F.

(Wir verkennen die Schwierigkeiten keineswegs, die der Schweiz. Verrechnungsstelle aus dem Washingtoner Abkommen bei der Behandlung der zahlreichen Fälle erwachsen. Die Leitung der Verrechnungsstelle hat vielfach gebundene Hände, sicher aber auch die Möglichkeit, in der Handhabung da und dort elastischer und entgegenkommender zu werden, bis es gelingt, die Alliierten zu einer Lösung zu bewegen, die sich nachgerade zwingend aufdrängt. Oder was soll man sonst von der vielgerühmten „Integration Deutschlands in die europäische Gemeinschaft" denken? Man beginne, ernst zu machen!

Die Red.)

Wohin geht der amerikanische Reise-Dollar?

Von unserem amerikanischen Korrespondenten

Amerikanische Reisende haben im vergangenen Jahr rund $ 698000000 für Reisen in fremden Ländern ausgegeben. Dabei sind die Nachbarländer Kanada und Mexiko nicht inbegriffen.

Der erwähnte Betrag war um $ 100000000 grösser als im Jahr 1948 und um 44 Prozent höher als 1929, wobei reisende Amerikaner im Ausland $ 483000000 ausgegeben hatten. Bei Vergleichen mit früheren Zeiten ist allerdings in Erwägung zu ziehen, dass die Kaufkraft des Dollars heute niedriger ist, bzw. dass die Preise allgemein gestiegen sind.

Der Dollarstrom nach Europa

Die neuen Feststellungen des Commerce Departments, dem diese Ziffern entnommen sind, lassen erkennen, dass amerikanische Touristen in Europa im Jahr 1949 $ 185000000 ausgaben. Das sind rund 57 Millionen Dollar mehr als 1948, aber immer noch 13 Prozent weniger als im Rekordjahr 1929. Die folgende Tabelle zeigt die Reiseausgaben von Angehörigen der Vereinigten Staaten in Europa und den Mittelmeergegenden in Millionen Dollars:

Land	*1937*	*1948*	*1949*
Frankreich	13,6	28,9	50
Grossbritannien	21,8	24	34
Italien	10,4	16,8	30
Schweiz	4,1	13	18,5
Schweden	2,3	8	7
Niederlande	2,4	4	6
Belgien	1,5	4	5,8
Norwegen	1,7	6	5
Irland	3,4	4	5
Deutschland	15,2	2,5	4,5
Dänemark	1,5	3,5	3,5
Andere	19,5	13,1	15,7
Insgesamt	97,4	127,8	185,0

Im Gegensatz zu den späten Dreissiger Jahren, als Grossbritannien an erster Stelle der Besuchsländer für amerikanische Europafahrer stand, steht jetzt *Frankreich an erster Stelle*. Auf Frankreich, Grossbritannien und Italien zusammen entfielen 62 Prozent der Gesamtsumme. Die Einnahme der *Schweiz* hat sich in dem behandelten Zeitraum *mehr als vervierfacht*. Kein anderes Land hat auch nur eine ähnliche prozentuale Zunahme aufzuweisen mit Ausnahme Belgiens, das nicht weit hinter der Schweiz hintanbleibt.

Wie die Mitteilungen des Commerce Departments zeigen, hat der amerikanische Tourist auf seiner Auslandsreise im vergangenen Jahr durchschnittlich $ 771 ausgegeben. Es ist dabei zu bemerken, dass die Ausgaben in Ländern nahe den Vereinigten Staaten erheblich zunahmen, während der Prozentsatz der Ausgabe in Europa und den Mittelmeergegenden zurückging. Es hängt das in erster Linie damit zusammen, dass die näher gelegenen Länder leichter per Auto und Flugzeug erreichbar sind. So kamen 30 Prozent der amerikanischen Kanadabesucher per Auto. Eine andere Ursache der Beliebtheit der nahe gelegenen Länder ist die Einführung bezahlter Urlaube in der amerikanischen Wirtschaft. Diese Ferien sind in der Regel nicht lang genug, um Fahrten nach Europa zu gestatten, wohl aber fördern sie die allgemeine Reiselust.

Ausgaben amerikanischer Touristen in Südamerika, Asien und Afrika machten nur 6 Prozent des gesamten Reisebetrages aus.

Relativer Rückgang der Europafahrten

Es ist offensichtlich, dass der Mangel an ausreichender Dampferverbindung in der Hauptreisezeit des Sommers den Besuch europäischer Länder eingeschränkt hat. Dazu kommt noch das Wissen um Reiseschwierigkeiten in Mitteleuropa und Osteuropa, namentlich in Deutschland. Das Commerce Department weist aber ausdrücklich darauf hin, dass auch ohne diese Hemmungen die Fahrten nach Europa gegenüber der Vorkriegszeit kaum eine erhebliche Zunahme gezeigt hätten. Es hängt das mit dem steten Rückgang der im Ausland geborenen Amerikaner zusammen, eine Folge der geringeren Einwanderung. Im Ausland geborene Amerikaner haben und hatten immer das Bedürfnis, nach einer Reihe von Jahren die alte Heimat wieder aufzusuchen.

Die amerikanischen Touristen, die nach Europa reisen, lassen sich, wie das Commerce Department ausführt, in drei Klassen einteilen: Bürger, die in Amerika und solche die im Ausland geboren wurden und Ausländer, die in Amerika leben.

Diese drei Gruppen sind sehr verschieden in ihrem Reiseverhalten. Aus den Erfahrungen früherer Jahre gibt der amerikageborene Amerikaner auf seiner Vergnügungsfahrt nach Europa und nach anderen fremden Ländern erheblich mehr aus, als der erwähnte Durchschnitt von $ 771 beträgt, schätzungsweise $ 200 mehr. Das dürfte damit zusammenhängen, dass er in der Regel drei oder vier europäische Länder besucht.

Demgegenüber hat der auslandgeborene Amerikaner die Tendenz bei seiner Europafahrt ein bestimmtes Land zu bevorzugen und dort während seines ganzen Europaaufenthaltes zu bleiben. Er will seine Verwandten oder alten Freunde besuchen, bei denen er oft auch Unterkunft findet. Nicht zuletzt deshalb dürfte sein Reiseaufwand etwa um 150 $ unter dem allgemeinen Durchschnitt liegen.

In gleicher Weise besteht ein deutlicher Unterschied in der Art des Reisens und der Reisedauer zwischen amerikageborenen und auslandgeborenen Amerikanern. Auslandgeborene USA-Bürger machten 61 Prozent der Benützer der Touristenklasse auf den Schiffen aus und nur 28 Prozent der Passagiere der ersten Klasse. Amerikageborene Europafahrer benützen zu einem weit höheren Prozentsatz die erste Klasse.

Erscheinungsweise der nächsten Nummer

Da der 1. Mai in Basel gesetzlicher Feiertag ist und infolgedessen die Bureaux geschlossen bleiben müssen, gelangt die nächste Nummer mit einem Tag Verspätung zur Postspedition.

Administration der Hotel-Revue.

A nos lecteurs et annonceurs

Le 1er mai étant jour férié légal à Bâle et nos bureaux demeurant fermés à cette date, le prochain numéro de la Revue suisse des hôtels sera expédié avec un jour de retard. Nous prions nos lecteurs et annonceurs de bien vouloir en prendre note.

Administration de l'Hôtel-Revue.

Chronique valaisanne

Tour d'horizon

Le *comité* de l'*association hôtelière du Valais* a siégé à Sion, vendredi passé, sous la présidence de M. *Candrian* pour débattre plusieurs objets importants. Mais la réunion a débuté par un examen général de la situation du tourisme dans notre canton. Ce tour d'horizon — qui était en même temps un tour de table puisque successivement chacun des membres présents faisait le point (sinon le poing dans sa poche) — ne peut manquer d'intéresser nos lecteurs.

Passons d'abord en revue les résultats enregistrés cet hiver dans nos stations, ainsi que les pronostics pour l'été prochain.

A *Zermatt*, la saison, quoiqu'un peu meilleure qu'en 1948—49, n'a guère brillé, contrairement peut-être à ce qu'on en dit. Remarque intéressante, les grands hôtels ont été plus fréquentés que les petits établissements. Serait-ce là un premier symptôme d'un revirement qui s'amorce? En raison des défections de la clientèle anglaise, la saison d'été s'annonce sous des auspices aussi peu favorables à *Zermatt* que dans la région de *Montana-Crans*, où la saison d'hiver semble d'ailleurs avoir été en général très peu satisfaisante, avec un «creux de janvier» particulièrement accentué qui s'est prolongé jusqu'à la mi-février, et une légère reprise ensuite; presque tous les hôtels se sont fermés en mars.

Constatations analogues à *Champéry*, où la saison était virtuellement terminée vers le 8 ou 10 mars, après une courte affluence pendant les fêtes. Les quelques maisons ouvertes à Pâques ont enregistré de piètres résultats. Dans l'ensemble, là comme ailleurs, la saison a donc fortement déçu. On a vu selon le terme de M. Emmanuel Défago un «échantillonnage» des différentes nations qui alimentent notre tourisme, mais de nulle part un apport de masse. Les perspectives sont aussi très sombres pour le proche avenir.

Dans la région de *Champex, Entremont, Val Ferret*, on entrevoit un recul des affaires pour l'été, et en particulier une diminution certaine de 50% en ce qui concerne la clientèle anglaise: diminution qui atteindrait même 60 à 70% dans le secteur de la *Forclaz, Trient, Finhaut*. On relève l'état lamentable de la route de la Forclaz, que M. Fernand Gay-Crosier qualifie, avec un humour amer et désabusé, d'«horrible dévaloir», et dont l'entretien n'est même plus assuré. Cette artère négligée est véritablement une honte pour notre canton et pour le tourisme helvétique tout entier, et il serait grand temps d'y remédier, comme le constate une fois de plus le comité de l'A.H.V.

Partout le même son de cloche: la forte diminution du contingent de clientèle anglaise, quasiment irremplaçable, cause de graves soucis, et il est un nouvel aspect de la question qu'il convient d'examiner de plus près dans nos milieux touristiques, c'est que l'attribution de devises aux touristes anglais risque de n'être même pas complètement utilisée si l'on en croit les informations qui nous parviennent.

Dans la région d'*Evolène–Les Haudères–Arolla*, on s'inquiète de l'absence de commandes de chambres: c'est l'incertitude totale pour la saison qui vient.

Enfin l'*hôtellerie de plaine*, quoique mieux partagée, a également enregistré un fléchissement des recettes. On escompte un certain trafic en raison de l'«Année Sainte» en Italie, et l'ouverture avancée de la route du Simplon s'est aussitôt marquée par le passage de contingents de touristes-pélerins. Mais, dans l'ensemble, les affaires sont en baisse. La population est désargentée, et M. *Joseph Escher* attribue en partie ce phénomène à l'*automobile*, qui obère démesurément le budget de nombreuses familles.

Cette opinion, qu'il nous paraît extrêmement intéressant et curieux de relever ici, est partagée par la majorité des membres du comité. Il résulte d'observations précises que l'*automobile* cause un lourd préjudice à l'hôtellerie, et chacun peut citer à cet égard des faits certains. C'est ainsi que, certains jours de grand passage, on a vu des nuées de véhicules stationner sur la place aménagée au sommet du col de la Forclaz, mais pas un client dans l'hôtel. C'est ainsi également que le week-end amène très souvent à Champéry une foule de voitures, mais pas de clients. C'est le règne des piques-niques et de la dévastation des champs de fleurs. Même les cafés, qui sembleraient pourtant intéressés davantage par ce trafic, n'en bénéficient guère.

Sans charger l'automobile de tous les péchés de la création, on doit donc reconnaître que cette forme nouvelle du trafic est loin d'être une bénédiction. Elle comporte, comme l'a déjà souligné à plusieurs reprises M. *Pierre Darbellay*, des changements profonds de structure, et même des menaces très graves pour l'avenir de certaines régions. Il faut savoir s'en accommoder et tirer le meilleur parti de la situation en aménageant notre réseau routier, mais on ne peut se dissimuler les inconvénients et les dangers de ce facteur qui a pris une place énorme dans le tourisme.

Plus on y pense, et plus on se persuade d'ailleurs de la pertinence de la réflexion de M. Escher. Le fait est que l'automobile pénètre de plus en plus dans les milieux moins aisés de la population, dont elle draine les ressources au détriment des loisirs, des vacances et du tourisme en général.

Un peu d'optimisme néanmoins

M. *Pierre Darbellay*, auquel il appartenait de récapituler les résultats de la saison d'hiver en Valais, n'avait pas encore en main tous les chiffres lui permettant de dresser un bilan définitif. Il a toutefois d'ores et déjà pu conclure à un déchet sensible par rapport à l'année précédente. A deux exceptions près, il y a partout un fléchissement marqué dans nos stations de montagne.

Mais l'excellent directeur de notre office du tourisme semble avoir pris à Montana avec M. *Marguerat* une leçon d'optimisme, car il s'emploie aussitôt – avec succès – à ranimer notre confiance dans l'avenir.

La principale concurrence étrangère, celle de nos voisins, s'affaiblit, les conditions qu'on y trouve n'étant plus réputées si avantageuses. L'horizon s'éclaire du côté de nos amis français, qui pourront venir chez nous plus nombreux et avec plus d'argent. Il serait indiqué d'y entreprendre une campagne spéciale de propagande sans oublier certains travaux de prospection en Italie, qui devient également plus intéressante, et qui fournit une clientèle de choix. Il est possible que les Italiens sortent plus volontiers de leur pays, envahi par les pélerins.

A propos de l'Année Sainte, on note en passant qu'elle est loin d'avoir donné jusqu'ici les résultats attendus au point de vue du tourisme, et qu'à Rome la déception est vive.

M. Darbellay cite d'autres raisons d'espérer. Ainsi, pour ce qui est des tours en autocars, les agences de voyage marquent beaucoup plus d'intérêt pour notre canton. Il s'agit de varier les itinéraires, et le Valais commence à figurer sur le programme des tours. D'autre part, l'absence de «réservations» n'est pas en soi un indice très alarmant. Les clients retiennent leurs chambres quand ils pressentent une forte affluence; autrement ils ont tendance à attendre. L'expérience faite en 1948 avec les chalets à louer est typique: forte de la demande extraordinairement élevée des années précédentes, les propriétaires n'avaient pas inscrit leurs chalets à l'U.V.T. L'été 1948 s'annonce: plus de demandes. Enregistrement précipité des chalets en masse à l'U.V.T. Quoique tardivement, les locataires se sont présentés en suffisance, et les chalets ont été occupés. Le phénomène est analogue pour les chambres d'hôtels.

Inutile de dire que M. Darbellay, qui connaît comme pas un les problèmes de notre économie touristique et qui apporte à leur examen non seulement toute sa science, mais encore un inlassable dévouement, a été écouté comme à l'ordinaire avec le plus grand intérêt par le comité de l'A.H.V., qui a entièrement souscrit à ses propositions ayant trait en particulier à une campagne publicitaire spéciale.

Assemblée générale de l'Association Hôtelière du Valais

Plusieurs autres objets, sur lesquels nous reviendrons, ont retenu l'attention du comité.

Nous terminerons toutefois pour aujourd'hui cette chronique en annonçant à nos membres que l'assemblée générale de l'A.H.V. aura lieu cette année, selon ce que vient de décider le comité, les *13 et 14 juin* prochain à *Zermatt*.

Bien entendu, tous les renseignements nécessaires seront transmis en temps utile avec la convocation. Mais il s'agit de noter dès à présent cette date importante.

Gageons que la manifestation qui se déroulera pendant deux jours dans un des cadres les plus impressionnants de toutes les Alpes, remportera un succès retentissant. Le choix du lieu et de l'époque réunira sans doute tous les suffrages, car il permettra de voir Zermatt dans toute sa splendeur estivale au pied des géants glacés.

M. Candrian, président à la fois de notre association et de la section de Zermatt, se promet, n'est-il pas vrai, de recevoir dignement ses collègues de tout le Valais, et quand à nous, nous nous promettons, pourquoi ne pas l'avouer? de joindre l'utile au plus agréable en prenant un bien grand plaisir à ces assises exceptionnelles. B. O.

COURVOISIER
COGNAC
THE BRANDY OF NAPOLEON
Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.G., BASEL

Association touristique

Le jubilé de la Société de développement de Fribourg

C'est en présence d'une imposante assemblée composée d'un grand nombre de membres et d'invités de marque, parmi lesquels se trouvaient les représentants des autorités civiles et religieuses des associations touristiques fribourgeoises et suisses, que la *Société de développement de Fribourg* a célébré récemment le *50e anniversaire de sa fondation*.

Sous la présidence de M. *Edouard Weissenbach*, l'ordre du jour, particulièrement chargé, fut liquidé dans un temps record ce qui est une preuve d'une excellente administration ne donnont lieu à aucune discussion.

L'attention se concentra particulièrement sur le *rapport du président* qui donna un aperçu extrêmement instructif des 50 ans d'activité de la Société de développement de Fribourg. Les procès-verbaux rappellent que deux assemblées générales furent tenues, la première le 29 décembre 1899 à l'Hôtel du Faucon et la seconde le 19 janvier 1900 à l'Hôtel de l'Autruche sous la présidence de M. *Alphonse Waeber*, hôtelier. M. Weissenbach signala qu'en 1898 déjà, la *Société des hôteliers de Fribourg* avait publié un guide richement illustré qui constituait un sérieux progrès sur ce qui avait été réalisé auparavant. Ce guide eut des éditions allemandes et anglaises. On avait aussi précédemment pris contact avec les *bureaux de renseignements* de Berne et de Vevey pour se documenter sur l'organisation de tels bureaux. — Il serait trop long ici de rappeler les diverses réalisations de la Société de développement de Fribourg. Bornons-nous à dire qu'on la voit au début du siècle se préoccuper spécialement de l'ornementation de la ville, préparer des albums artistiques et des guides, éditer un journal, la *Fribourg-Gazette*, distribuée gratuitement dans les hôtels et dans les trains. Fribourg a également fait acte de présence dans les diverses *expositions* nationales et internationales. Le rapport du président montre que les *hôteliers* ont toujours été actifs depuis le début du siècle, puisque, à côté de la Société des hôteliers de Fribourg, il est fait mention d'une *société des hôteliers de la Gruyère*.

Une date importante est celle du 7 avril 1923 qui voit la fondation de l'*Union cantonale des Sociétés de développements*. La Société de Fribourg en est l'initiatrice. Les Sociétés de la *Gruyère*, de *Châtel-St-Denis*, *Estavayer-le-Lac*, *Morat* et *Romont*, y ont adhéré. Le bureau de renseignement sert de secrétariat permanent.

L'effectif des membres ne cesse de s'accroître et la Société de développement de Fribourg collabore avec les autres organisations touristiques suisses et romandes.

Parmi les événements touristiques d'après-guerre à mentionner, on peut relever la participation de Fribourg à l'*action des permissionnaires américains* et la création de la *Summer School* qui remporta un magnifique succès en 1949 et semble avoir attiré sur Fribourg l'attention du monde occidental. Preuve en soit la remarquable revue publiée par *the Columbia Society*, organisation des étudiants américains à l'université de Fribourg, revue illustrée qui contient non seulement des vues évocatrices de la ville de Fribourg et de grandes régions touristiques suisses et la liste des jeunes Américains ayant suivi les cours de vacances de l'Alma Mater fribourgeoise, mais reflète l'activité intellectuelle et sociale de ceux-ci.

La Summer School 1950 s'annonce plus nombreuse que celle de l'année dernière et le bureau de renseignements devra faire de gros efforts pour résoudre le problème du logement.

Comme nous l'avons dit, nous ne pouvons, dans le cadre de ce compte rendu, évoquer ou citer les réalisations ou les personnes mentionnées par le président dans son intéressant rapport. Mais nous devons dire cependant que sous la présidence de MM. *Guillaume de Week*, *Cuony*, puis depuis 1947 de M. Weissenbach tout est mis en œuvre pour développer le tourisme fribourgeois et pour faire connaître cette ville qui possède tant de trésors artistiques et culturels. Un des artisans de ce succès et sans contre dit M. *Albert Repond* qui assume depuis 1942 avec une compétence et un dévouement incomparables la direction du bureau de renseignements de Fribourg. A lui, comme à tous ceux qui ont œuvré pour le développement de Fribourg, va la reconnaissance de la population tout entière et des membres de la Société.

L'assemblée nomma membre d'honneur Monseigneur *Hubert Savoy*, Prévôt de St-Nicolas et M. le Chanoine *Joseph Bovet*.

M. *S. Bittel*, directeur de l'Office central suisse du tourisme, félicita la Société pour son jubilé, pour son activité et sa collaboration, puis exposa les tâches et les projets de l'O.C.S.T.

La séance se termina par la projection de deux films l'un, sur la construction du Barrage de Rossens, et l'autre sur la décoration florale de Fribourg.

Qu'il nous soit permit de féliciter également la Société de développement de Fribourg pour l'anniversaire qu'elle vient de célébrer et de lui souhaiter une activité et une prospérité toujours plus considérable pour son second demi-siècle.

AUS DEN SEKTIONEN

Hotelier-Verein Bad Ragaz-Pfäfers

Der Vorstand der Sektion ist wie folgt neu bestellt worden: *Präsident:* Dir. *H. Hobi*, Hotel Hof Ragaz; *Vizepräsident: J. C. Laporte*, Hotel Tamina; *Aktuar: R. Sprenger-Dietrich*, Hotel Lattmann; *Kassier: A. Sandi*, Hotel Rosengarten *Beisitzer: E. Cogliatti*, Bad- und Kuranstalten.

SAISONNOTIZEN

Rheinfelder Kunstausstellungen

Den Reigen der diesjährigen Kunstausstellungen im Kurbrunnen eröffnet diesmal ein im Tessin wohnender italienischer Künstler, namens Guido Gonzato. Er gilt als einer der besten modernen Maler des heutigen Italiens. Meisterhaft versteht er seinen herb abgestimmten Bildern jene Eindrücklichkeit zu vermitteln, die packt, und das ist eigentlich das Fabelhafte an Gonzatos Malerei, dass seine Modernität, verfeinert durch treffende Farben, stets sehr kultiviert und gediegen wirkt. Auch im Ausland ist er kein Unbekannter; seinen Ausstellungen in Oslo, Paris, Rom und Venedig war stets ein voller Erfolg beschieden.

Die Ausstellung begann am 23. April. *K. R.*

SAISONERÖFFNUNGEN

Blausee B.O.: Hotel-Restaurant Blausee, 29. April.
Flüelen: Hotel Urnerhof, eröffnet.
Interlaken: Hotel Métropole und Monopole, 29. April
Restaurant, Tea-room und Confiserie Schuh 29. April
Pilatus-Kulm: Hotel Pilatus-Kulm, 29. April.
Schinznach-Bad: Kurhaus Bad Schinznach, 27. April.
Seelisberg: Hotel Bellevue-Terminus, eröffnet.

VERMISCHTES

Erleichterungen für den internationalen Velotourismus

Der europäischen Wirtschaftskommission der Vereinigten Nationen ist von der *schweizerischen Oberzolldirektion* die Meldung zugegangen, dass vom 1. März 1950 an die auf Velos fahrenden *Touristen ihre Fahrräder in die Schweiz ohne jede Formalität einführen* können. Die Antwort der Schweiz auf den Fragebogen der europäischen Wirtschaftskommission führt aus, dass vom 1. März an die im Gebrauch stehenden Fahrräder, die nicht mit einem Hilfsmotor ausgerüstet sind, vorübergehend nach der Schweiz importiert werden dürfen, ohne dass ein Depot oder eine Sicherheit für die Bezahlung der Grenzübertrittsgebühren von den Inhabern solcher Fahrräder verlangt werden.

Das von der europäischen Wirtschaftskommission über dieses Problem veröffentlichte Communiqué fügt bei, dass die britische Regierung im Namen der drei westlichen Besetzungszonen in Deutschland mitgeteilt habe, dass das alliierte Komitee für das Zollwesen und die Ausfuhren dieser Zonen Reglemente erlassen habe, nach denen die Fahrräder, die zu touristischen Zwecken benützt werden, von allen *Einfuhr- oder Ausfuhrverboten ausgenommen* sind und Zollfreiheit in den drei Zonen geniessen.

Vorgekochte, eingefrorene Speisen

Die Pan American World Airways haben für den Restaurationsbetrieb auf Langstreckenflügen das System der vorgekochten und dann eingefrorenen Speisen eingeführt, die im Flugzeug nur aufgetaut und fünfzehn Minuten lang gekocht zu werden brauchen. Es werden vollständige Menus an Bord geliefert, bestehend aus Fleisch aller Sorten in verschiedener Zubereitung, Kartoffelstock oder Bratkartoffeln, Makkaroni usw. Bei diesem System lässt sich viel Personal sparen, und die Gefahr, dass Speisen unter den Einwirkungen der Witterung verderben, wird so gut wie vereitelt. Aus diesem Grunde bemüht man sich jetzt darum, die vorgekochten und eingefrorenen Speisen in den Hotels in den Tropen einzuführen. r

Société des Hôteliers du canton de Fribourg

Convocation

A l'assemblée générale du mercredi 3 mai prochain à 10 heures à l'Hôtel à Kerzers (Chiêtres)

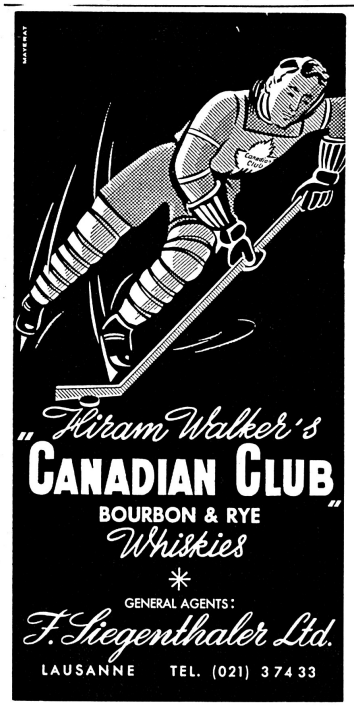
Ordre du jour:

1° Lecture et approbation du procès-verbal de l'assemblée générale de 1949.
2° Rapport annuel.
3° Lecture et approbation des comptes et décharge au Comité et aux vérificateurs des comptes.
4° Admissions – Mutations.
5° Cotisation 1950.
6° Propositions du comité:
a) Echanges des repas
b) Rénovations des hôtels
c) Patentes
d) Heures de fermeture des établissements publics
e) Prescriptions pour le dépôt des passeports
7° Fixation du lieu de la prochaine assemblée générale
8° Exposé du représentant du Comité central.
9° Divers.

Nous comptons sur une nombreuse participation, car, non seulement nous invitons les femmes de nos membres à se joindre à l'assemblée, mais, selon la tradition, nous convions, cette année, différentes personnalités à assister au lunch qui suivra l'assemblée. *Les délégués de district sont chargés de faire toutes démarches* auprès de leurs collègues pour les décider à assister à l'assemblée.

Société des hôteliers du canton de Fribourg:
Le président *C. Gaillard* — Le secrétaire: *A. Repond*

Eine **Innenausstattung** nach Ihren Wünschen und den Gegebenheiten der Lokalitäten ist eine Arbeit für uns.
J. MEER & CIE. AG. MÖBEL-WERKSTÄTTEN HUTTWIL



Restaurateurs-hôteliers
GERANCE-COLLABORATEUR
cherché par couple de métier, mari chef de cuisine. Comptabilité. Epouse réceptionist-service de table, 12 ans expérience commerciale. Certificat de capacité. Réf. 1er ordre. Ecrire sous chiffre P L 33640 L à Publicitas Lausanne.

Gesucht zu sofortigem Eintritt, gewandte
Sekretärin-Journalführerin
Offerten mit Bild und Lohnansprüchen an Salinenhotel, **Rheinfelden.**

Soyez prêt
pour la saison des glaces!
Pensez à **Frig**
qui permet de confectionner des glaces exquises, délicates et onctueuses.
FRIG à l'arome de vanille, de chocolat ou de moka, ainsi que FRIG neutre, vous rendront de précieux services.
FRIG offre deux avantages appréciables:
un bénéfice accru,
des clients satisfaits.
Ayez donc toujours du FRIG sous la main et commandez-nous aujourd'hui déjà ce qu'il vous faut.
Dr A. WANDER S.A., BERNE

Gesucht
von Hotel-Glätterei in Zürich per sofort oder Eintritt nach Übereinkunft tüchtige
Glätterin
(für Stärkewäsche). — Nur routinierte Bewerberinnen belieben Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einzureichen unter Chiffre G L 2584 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tochter
22jährig, sprachenkundig, nett und flink, **sucht in einem grösseren Hotelbetrieb einen Posten neben Oberkellner als**
II. Saaltochter
auf 15. Mai evtl. später. Saison oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre T.C. 2600 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Sommersaison (Juni–September):
Sekretärin-Journalführerin
Aide de cuisine
Bar-Restaurant-Tochter
Obersaaltochter
2 Saaltöchter
Commis de salle
Zimmermädchen
Etagenportier
Chasseur
Gefl. Offerten an Direktion Parkhotel Bellevue, **Lenk,** Berner Oberland.

Gesucht auf kommende Sommersaison ab ca. Anfang Juni:
Saucier
Entremetier
Economatgouvernante
Journalführer(in)-Kassier(in)
mit allen Bureauarbeiten vertraut,
Saaltöchtern
sprachenkundig,
Restauranttochter
Offerten sind zu richten an Familie Frei, Engadinerhof, **Schuls-Tarasp.**

Gesucht in Hotel mit 70 Betten am Vierwaldstättersee, lange Saison, erstklassiger
Alleinkoch
sprachenkundige
Sekretärin
jüngere, sprachenkundige
Obersaaltochter
Gouvernante
Küchenmädchen
Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre V S 2545 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. Mai, tüchtige, sprachenkundige
Tochter
für Saal- und Restaurant-Service
Offerten an Hotel Seegarten, **Locarno.**

Gesucht
erstklassiger
Barman
für Grosshotel in Luzern.
Bedingung: Vollständige Beherrschung der englischen Sprache. Referenzen. Offerten unter Chiffre A R 2589 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
perfekte und tüchtige
Etagengouvernante
Eintritt nach Übereinkunft. Gutqualifizierte Bewerberinnen melden sich unter Beilage von Zeugniskopien und Photo an Park Hotel Lugano.

Gesucht
tüchtige, sprachenkundige
Hotel-Sekretärin
für Kassa und Journal. Eintritt 1. Juni. Offerten an Postfach 19305, **Luzern** Transit.

WENN SIE
Hote-Mobilar zu verkaufen habenoder zu kaufen suchen dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue

Ekzeme, Furunkel **Ausschläge** und nichtinfektiöse Hautkrankheiten **heile** man mit Vorteil auf innerlichem Wege, mit **Helvesan-9-Kräutertabletten** zu Fr. 3.50, weil sie das Blut entgiften und die Krankheitsursache in der Tiefe beheben. Man trinke täglich leicht blutreinigenden und nicht abführenden «**Helvesan-Kräuter-Tee**» aus der Apotheke oder Drogerie. Erweiterte Gebrauchsanweisung für die **HAUT-KUR** gratis durch Lindenhof-Apotheke Rennweg 46, Zürich 1

Unser 12½ Kg.-Eimer ist praktischer

4 wichtige Vorteile:

Nicht zu gross im Gewicht, darum «handlicher»,

Grössere Möglichkeit der Abwechslung auf dem Frühstückstisch,

Frischere Ware; der einmal angebrochene Eimer ist in angemessener Zeit geleert,

und hauptsächlich: der hermetische Verschluss gewährleistet die längere Haltbarkeit.

Stalden CONFITÜRE BONA

BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT STALDEN
KONOLFINGEN / EMMENTAL

On cherche pour

HOTEL-RESTAURANT

de bonne classe, sans concurrence, à aménager dans très belle propriété de style, grand parc boisé, sur plage française Océan, région Royan, plein essor,

PROFESSIONNEL DISPOSANT CAPITAUX

pouvant assumer transformation — direction, tous appuis municipaux et administratifs assurés. Ecrire sous chiffre N 52835 Q à Publicitas Bâle.

Zu verkaufen

Pension

in Davos. 17 Fremdenbetten, kann auch als Miethaus eingerichtet werden. Kaufpreis inkl. Betriebseinrichtung Fr. 93000.–, wovon Fr. 45000.– Barzahlung. Ernsthafte Interessenten wollen sich melden unter Chiffre OFA 3360 D an Orell Füssli-Annoncen, Davos.

Zu kaufen gesucht
für Hotelbetrieb gut erhaltene

Glättemaschine

1 m breit. Offerten unter Chiffre G.M. 2554 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen **Hotel- u. Restaurantbetrieb** notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. **Fremdsprachen.** Sonderlehrgänge für den Réception- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. **Stellenvermittlung.** Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.

Gesucht
per sofort
für grösseren Restaurantbetrieb (Jahresstelle) tüchtiger, fach- und sprachenkundiger

Chef de service

Bewerber, die sich über eine längere berufliche Tätigkeit ausweisen können, wollen Eilofferten mit Gehaltsansprüchen, Photo und Referenzen einreichen unter Chiffre Z E 848 an die Mosse-Annoncen AG., **Zürich 23.**

Gesucht
zu baldigem Eintritt tüchtige

Köchin

neben Koch in veg. Speisehaus, Dornach bei Basel. Offerten unter Chiffre X 4422 Q an Publicitas Basel.

NUSSGOLD
jetzt in 4 QUALITÄTEN

Nussgold Cocosfett weiss
Nussgold gelb
Nussgold mit 10% Butter
Nussgold mit 25% Butter

Mit Nussgold schmeckt's besser!

N.10

Gesucht
in mittelgrosses Kurhaus im Unterengadin auf Juni

Küchenchef tüchtiger, entremetskundig
Pâtissier selbständiger
Kaffeeköchin
Casserolier-Küchenburschen
Officemädchen
Concierge
Stopferin
Obersaaltochter
Saaltöchter

Offerten erbeten unter Chiffre U E 2573 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
tüchtige, sprachenkundige

Buffetdame

in Jahresstelle. Guter Lohn. Eintritt 1. Mai.

Offerten mit Zeugniskopien an P. Wüger, Hotel Sternen, Zürich-Oerlikon.

Gewandter

Oberkellner

sprachenkundig, **sucht Stelle** nur in Erstklasshotel. Offerten unter Chiffre O B 2579 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

de première force, cherche place dans hôtel ou restaurant. — S'adresser à M. A. Roch-Clerc, Café de Genève, **Vevey.** Entrée à convenir.

Concierge de nuit
secrétaire-main-courantier
aide de buffet
économe

sont demandés

par l'Hôtel Central Bellevue à Lausanne. — Faire offres avec photos, prétentions et références.

Gesucht junge, nette Hoteliers- oder Restaurateurstochter als

Gouvernante-Stütze des Patrons

Offerten an Restaurant Huguenin, Luzern.

Gesucht
für grossen Hotelbetrieb in Zermatt, Sommersaison 1950

Economatgouvernante
Buffetdame
Entremetier
tüchtige Chefs de rang
Serviertöchter
Weissnäherin
Angestelltenköchin
Kaffeeköchin

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter Chiffre H B 2577 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort:

Kaffeeköchin
für Sommersaison, Eintritt nach Übereinkunft:
Hilfsköchin neben Chef
Restaurationstochter
Saaltochter
Saalpraktikantin
Lingère-Stopferin
Pâtissier-Konditor

Offerten an Hotel und Restaurant Silberhorn, Wengen.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft (Anfang Mai) tüchtige

Restauranttochter

wenn möglich engl. sprechend. Sehr gute Stelle. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Weisses Kreuz, **Flüelen** am Vierwaldstättersee.

BARMAID jung, seriös, gebildet, flotte Erscheinung, mehrjährige, vielseitige Erfahrung, selbständig, 3 Sprachen,

sucht Saison- oder Jahresstelle

in nur gutes Etablissement, bevorzugt Dancing-Bar. Sicher auch im Umgang mit Gästen, die höchste Ansprüche stellen.

Offerten unter Chiffre S B 2568 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für ca. Mitte Juni

Buffetdame
Economatgouvernante
Chef de rang
Restaurationstöchter
Zimmermädchen

Grosses Hotel in Graubünden. Offerten unter Chiffre G R 2572 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

Barlehrtochter
Lingeriemädchen

Offerten an Familie Hofmann, Hotel du Lac, Interlaken.

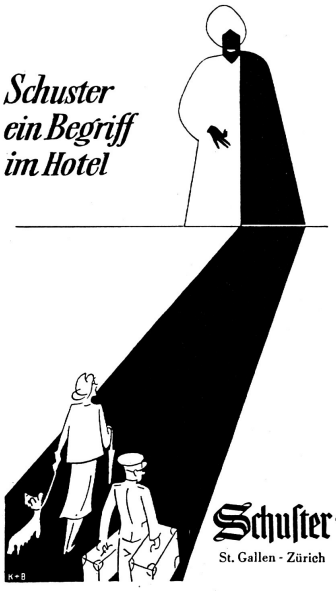
Gesucht für die Sommersaison:

Chef-Saucier
Chef-Entremetier
Chef-Gardemanger
Commis-Saucier
Commis-Entremetier
Commis-Gardemanger
Angestelltenköche und -köchinnen
Chasseur
Office-Ec.-Gouvernante
Lingerie-Gouvernante

Offerten mit Angabe der Lohnansprüche und Beilage von Zeugniskopien an das Bureau Bürgenstock-Hotels, Hirschmattstrasse 32, **Luzern.**

TEX TON *Bouillon spart Zeit!*

HACO-GESELLSCHAFT AG., Gümligen



BUITONI
FOUNDED IN ITALY 1827

Was würden Sie persönlich vorziehen?

„Billige Nahrung" und teure Arztkosten, oder „Gute Nahrung" u. keine Arztkosten? - Was Sie selbst für vernünftig halten, dürfen Sie auch Ihrer Kundschaft sagen.

Wir grüssen Sie

Pilz-Konserven AG., Pratteln (BL)
vorm. Stofer & Söhne Tel. (061) 60136

Importeure der Original-Chivers- und Buitoni-Produkte

Zu verkaufen

Registrierkasse

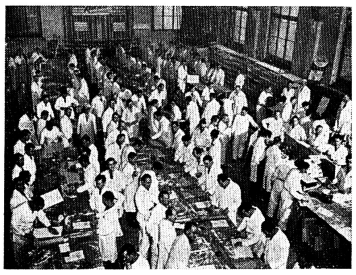
RIV, Mod. 1948, passend in Gastgewerbe. Neuwert Fr. 4500.--, bei sofortiger Abnahme unter Barzahlung 25–30 % Gewinn. Offerten unt. Chiff. X 70179 G an Publicitas St. Gallen.

Mit Vertol ist
das Auffrischen Ihrer Garten- und Balkonmöbel, Fensterläden, Gartenzäune, Garagetüren, Blumenkistchen u. a. m.

kinderleicht!

VERTOL besitzt nicht den Nachteil vieler schwertrocknenden und schmierenden Oelmischungen, denn Vertol ist in wenigen Stunden staub- und griffest. VERTOL ist sehr ausgiebig. Eine Kanne zu Fr. 6.75 reicht für 8 bis 12 Paar Fensterläden. Die plombierten Blechkannen zu Fr. 3.50, 6.75, 13.-, 18.75 u. 30.- können in Drogerien u. Farbwarengeschäften bezogen werden. Wo nicht erhältlich, direkt durch den Fabrikanten: G. Wohnlich, Drogerie zur Kornhausbrücke, Rousseaustr. 10, Zürich, Tel. (051) 28 07 85

Glückliche Menschen...



Ueber 500 Malermeister besuchten unsere Fachkurse und sind stolz, Ihnen die neueste Musterkollektion zu zeigen und Sie zu beraten.

wünschen zu Hause und im Beruf eine wohltuende, freundliche Atmosphäre.

Wohnzimmer, Salons, Aufenthaltsräume

Kem-Tone *die flüssige Tapete*

der modernste, waschbare Matt-Anstrich:

- **direkt** über Tapeten — **kein Neutapezieren mehr!**
- trocknet in 1 Stunde — geruchlos
- läßt sich fleckenlos später ausbessern
- meistens genügt schon 1 Anstrich
- bei Renovationen und Neubauten sparen Sie Geld!

Schlafzimmer, Spital- und Hotelzimmer

Restaurants, Tea-Rooms, Schulzimmer

Fabriksäle, Arbeitsräume, Büros

Kinos, Theatersäle, Kirchen

Korridore, Treppenhäuser, Eingangshallen

SENDEN SIE UNS DIESEN COUPON!

Senden Sie uns KEM-GLO- und KEM-TONE-Prospekte und Farbkarten für unseren Betriebsmaler oder eine Liste jener Malermeister, welche die UNI-TRADE-Produkte verarbeiten. Gewünschtes bitte unterstreichen.

Name .....

Adresse .....

(In Couvert mit 5 Rp. frankieren)

Unitrade
AKTIENGESELLSCHAFT
PARADEPLATZ TIEFENHOFE 10 / ZURICH 1
TEL. 27 02 20 / 27 71 41

Besuchen Sie unsere ständige Musterausstellung, Baumuster-Centrale, Talstraße 9, Zürich

WIN YOU

Der Schlüssel zur Herstellung guter Glacen.

Win You Fruchtpurees garantieren vollen Erfolg!

HANS GIGER & CO., BERN
Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735

Tessin! In bedeutendem Kurort ist eine der nachweisbar bestgehenden

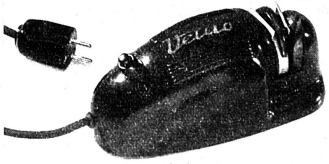
Hotel-Pensionen

mit 30 Betten **zu verkaufen.** Herrliche Lage am See mit eigenem Strand. Alle Zimmer mit fl. Wasser. Ölheizung. Grosses Zukunftsprojekt in Aussicht. Nötiges Kapital 100–120000 Franken. Krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter Chiffre A C 2541 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schlüsselbirnen

mit sep. Anhänge-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend numeriert. Anfragen und bemusterte Offerten verlangen.

E. Schwägler, Zürich
Gummiwaren - Seefeldstr. 4



„Vertro"

der elektrische Messerschärfapparat

schärft alle Ihre Messer tadellos und rasch.

Einfache Handhabung.

Der „Vertro" ist mit einem starken und robusten luftgekühlten Spezialmotor ausgerüstet. Anschluss an das Lichtstromnetz.

Verlangen Sie **unverbindliche** Vorführung durch den General-Vertreter

WILLY STUTZ, ZÜRICH
Schweizerfabrikat Telephon (051) 24 45 02 Klosbachstrasse 66

Argentyl

Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL-Bad

Im Silber steckt Kapital. Schonende Behandlung ist darum ebenso wichtig wie Sauberkeit und rasche Arbeit. ARGENTYL bietet Ihnen beides

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
beratet Sie gut

Portier-Mützen

in jeder gewünschten Ausführung.

Verlangen Sie bitte unsern Katalog PM.

Huthaus
JENNY, LUZERN
Krongasse 14, Tel. (041) 2 03 25

Ankauf und Verkauf

von

Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.

Übernehme jede Liquidation.

O. Locher, Baumgarten, Thun.

Hotels Restaurants

KAUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. G. Fratig, Hotel-Immobilen, Bern, Spitalgasse 32, Telephon (031) 3 53 02.

Die interessante Offerte:

Vorteilhafte Qualitäts-

Wolldecken!

Wolldecken für Hotels sind seit Jahrzehnten ein Steckenpferd von uns. Auch hier sind wir vorteilhaft!

Bewährte Engländer:

Camel	150×205 cm	24.25
Island, weiss	150×205 cm	30.50
Scotland, hellgrau	175×225 cm	31.20
Scotland, weiss	200×225 cm	37.20

Bewährte Schweizer:

Suez, für Angestellten-Betten	140×190 cm	20.50
	150×210 cm	24.25
Haifa, hellbeige mit Streifenborde	150×210 cm	39.75
	170×220 cm	47.50
Emir, kamelhaarfarbig	150×210 cm	38.65
Tunis, beige mit Jacquardborde	150×210 cm	28.50

Gerne senden wir Ihnen eine bemusterte Offerte!

Seit bald 50 Jahren Hotellieferant!

Geelhaar
BERN

W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephon 2 21 44

Sprach- und Handels-DIPLOM in 3–6 Monaten. (Durch Fernunterricht in 6–12)

Garantie: Gratis-Verlängerung, wenn notwendig bis zum erfolgreichen **Diplomabschluss.** Prosp. Referenzen.

Ecoles Tamé, Luzern, Zürich, Sitten, Neuchâtel, Fribourg, Bellinzona, St. Gallen.

Neuzeitliches Telephon!

Präsentabel und praktisch — Spart und ordnet Bücher — Modelle in 3 Preislagen

TERAG AG., Telephon 25677, Luzern

DON'T SAY WHISKY —SAY

JOHNNIE WALKER

Born 1820
—Still
going Strong

General Agents:
F. SIEGENTHALER LTD.
LAUSANNE
Téléphone (021) 3 74 33